Thorner Presse.

Bezugspreis:
für Thorn Stadt und Vorstädte: frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., in der Geschäfts- und den Ausgabestellen vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2,00 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe:
täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Katharinenstraße 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis:
die Petitspaltzeile oder deren Raum 15 Pf., für lokale Geschäfts- und Privat-Anzeigen 10 Pf. — Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Vermittelungsstellen „Invalidendank", Berlin, Haasenstein u. Vogler, Berlin und Königsberg, sowie von allen anderen Anzeigen-Vermittelungsstellen des In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nro. 195. Mittwoch den 21. August 1901. XIX. Jahrg.

Der Stapellauf des Linienschiffes „Schwaben".

Der Stapellauf des Linienschiffes „G" ist in Wilhelmshaven am Montag unter dem Hurrah der nach Tausenden zählenden Menge glücklich von statten gegangen.

Der König und die Königin von Württemberg trafen früh 8 Uhr in Wilhelmshaven ein und wurden vom Chef des Marinekabinets Vizeadmiral Freiherrn von Senden-Bibran, Admiral Thomsen, Vizeadmiral Büchsel, sowie von württembergischen Würdenträgern empfangen. Die Rede des Königs von Württemberg bei der Taufe des Linienschiffes „Schwaben" lautete etwa folgendermaßen: „Ich sage lebhaften Dank Sr. Majestät dem Kaiser, daß er uns mit der ehrenvollen Aufgabe betraut hat, am heutigen Tage die Taufe des neuen Linienschiffes G zu vollziehen. Wir sind gern dieser allerhöchsten Aufforderung gefolgt. Möge das neue deutsche Schiff seinem und dem deutschen Namen in allen fernen Meeren und Welten Ehre machen. Wir, die wir im innersten Binnenlande leben und scheinbar mit Handel und Wandel und Verkehr mit seinen entlegenen Zielen nicht vertraut sind, nehmen dennoch innigsten Antheil an allem, was unsere Marine betrifft. Mit höchstem Interesse sind wir der Entwickelung der Marine unter Kaiser Wilhelm dem Großen gefolgt, ebenso wie unter der Regierung Kaiser Wilhelms II. Das Schwabenland hat schon manchen seiner Söhne der deutschen Marine zum Dienste seines Kaisers geliefert und damit bekundet, daß es nicht hintenan stehen wolle hinter den anderen deutschen Stämmen, welche ihre Kräfte einsetzen zum Blühen und Gedeihen der deutschen Marine. Die Schiffe, die in jüngster Zeit aus dem fernsten Osten zurückgekehrt sind, haben dort dem deutschen Namen Nachdruck verliehen und Ruhm und Ehre gebracht. Unser innigster Wunsch ist es, daß auch dieses Schiff sich glorreich den Schwesterschiffen anschließen möge. Daß dies auch die Gesinnungen in Schwabens Gauen sind, soll unsere Anwesenheit beweisen. Eine besondere Bedeutung gewinnt der Name, welchen Se. Majestät der Kaiser dem neuen Linienschiff gewählt hat, dadurch, daß einst in grauer Vorzeit die Wiege der Hohenzollern auf schwäbischem Boden gestanden, und ich erkläre im Namen des ganzen Stammes, daß wir allezeit treu und fest stehen wollen zu Kaiser und Reich. So rufe ich denn in dieser weihevollen Stunde: Se. Majestät der Kaiser Hurrah!" Die Königin sprach hierauf die Worte: „Im Namen Sr. Majestät des deutschen Kaisers taufe ich dich „Schwaben".

Nach dem Stapellauf nahmen Ihre Majestäten der König und die Königin von Württemberg die Huldigung der in Wilhelmshaven lebenden Württemberger entgegen. Die Majestäten begaben sich sodann mit dem Torpedo-Divisionsboot „D 2" nach der Schilling-Rhede, wo eine Rundfahrt um das zweite Geschwader stattfand. Darauf wohnten die Majestäten einem Manöver der 1. Torpedoflottille bei. Bei der Rückfahrt salutirte die Salutbatterie; die Mannschaften der Schiffe „Brandenburg", „Weißenburg" und „Hela", welche Paradeaufstellung genommen hatten, brachten Hurrahrufe auf das Königspaar aus. Die Majestäten wurden überall von der Bevölkerung lebhaft begrüßt. Um 9 Uhr 20 Minuten abends erfolgte die Rückreise.

Politische Tagesschau.

Auch in amtlichen Kreisen befürchtet man eine Verschärfung der wirthschaftlichen Krise. Das zeigt eine Verfügung des Breslauer Regierungspräsidenten an die Landräthe und Magistrate im dortigen Bezirk. In dieser Verfügung wird auf die mit dem weiteren Rückgang der Industrie sicher zu erwartende erhebliche Verstärkung des Stromes der auf den Landstraßen abwandernden Arbeitslosen hingewiesen. Die Behörden werden deshalb ersucht, mit Nachdruck auf den Fortbestand der noch vorhandenen Verpflegungsstationen hinzuwirken und wo es nach Lage der örtlichen Verhältnisse geboten erscheint, die Wiedereinrichtung aufgehobener Stationen zu veranlassen.

Von kundiger Seite wird der „D. Tageszeitung" versichert, daß die Absicht der Bildung einer deutschen Kolonialarmee überhaupt seit einem Jahre garnicht zur Erörterung gekommen sei.

Der französische Kriegsminister General André hielt am Sonntag auf einem in Auxonne stattgehabten Bankett eine Rede, in welcher er u. a. sagte: „Ein Prätendent hat erklärt, daß die Politik gegen die Solidarität der Offiziere nichts ausrichten könne. Das galt mir. Derselbe Prätendent hat sich nicht gescheut, Briefe an Korpskommandanten zu richten, in welchen er diese für seine Zwecke anzuwerben sucht. Die betreffenden Korpskommandanten haben sich beeilt, mir diese Briefe einzusenden. Das beweist, wie großes Vertrauen man zum Heere haben kann."

Serbien spart. Aus Belgrad verlautet nach der „Köln. Ztg.", daß die serbischen Gesandtschaften in Rom, Bukarest und Athen aus Ersparungsrücksichten aufgegeben werden sollen. — Auch die serbischen Senatswahlen sind regierungsfreundlich ausgefallen.

Der türkisch-französische Konflikt bezüglich der Quaianlagen in Konstantinopel soll nunmehr nach der letzten Audienz Constans' beim Sultan endgiltig beigelegt sein. Die Pforte will sich sogar behufs Ankaufs der Quais in Frankreich Geld borgen (100 Millionen Franks).

Die türkisch-bulgarische Grenze ist ein heißer Boden. In den letzten Tagen, so meldet Wolffs Bureau am Sonnabend aus Sofia, ist es wieder zu einem Zusammenstoß zwischen türkischen und bulgarischen Grenzposten gekommen. Hierbei verloren der „Agence Bulgare" zufolge die Türken, welche zuerst auf die Bulgaren geschossen hatten, 4 Todte und 5 Verwundete. Die bulgarische Regierung hat, wie die „Agence Bulgare" weiter meldet, energische Schritte in Konstantinopel unternommen.

Der Konstantinopeler Sanitätsrath hat am Sonnabend, da seit 12 Tagen kein neuer Pestfall vorgekommen ist, die am 2. d. Mts. angeordnete ärztliche Untersuchung und Desinfektion der von Konstantinopel abgehenden Schiffe aufgehoben. Von Sonntag ab werden den Schiffen Gesundheitspässe verabfolgt.

Das russische Ministerium für Volksaufklärung gestattete im Jahre 1893 für die Ostprovinzen die Bildung von Privatschulen, sogenannten Kreisen, in denen ausschließlich Kinder ausländischer Unterthanen unterrichtet werden durften. Jedem Kreise durften nicht über 15 Schüler und Schülerinnen angehören. Die Unterrichtssprache war deutsch. Da, wie die „Nowoje Wremja" meldet, in letzter Zeit mehrfach Uebertretungen der für diese Kreise erlassenen Vorschriften vorgekommen seien und u. a. auch Kinder russischer Unterthanen diese Schulen besucht hätten, habe der Minister für Volksaufklärung die Schließung aller dieser Schulen verfügt und die Gründung neuer Kreise verboten.

Die Isländer wollen gern einen besonderen Minister in Kopenhagen haben. Wie aus Reikjawik vom 9. August gemeldet wird, wurde der Verfassungsreform-Vorschlag des Dr. Gudmundsson, wonach ein Isländer als besonderer Minister für Island seinen ständigen Wohnsitz in Kopenhagen haben soll, unverändert in zweiter Lesung auch im Oberhause des Althing angenommen.

Zur marokkanischen Frage erklärt das Londoner Blatt „Daily Graphic" die Gerüchte von Verhandlungen politischer Natur während des Aufenthalts der marokkanische Gesandtschaft in London für unbegründet. Lansdowne habe dem marokkanischen Gesandten ernste Vorstellungen betreffend die Unordnung in der marokkanischen Verwaltung gemacht und die Nothwendigkeit einer Umgestaltung der Verwaltung, namentlich im Innern, betont. Das Blatt bemerkt, die einzigen Verhandlungen, welche gepflogen wurden, wären handelspolitischer Art gewesen. Allen Völkern würden die von Marokko eingeräumten Zugeständnisse zugute kommen. Zwischen Frankreich und England hätte hinsichtlich Marokkos ein Meinungsaustausch stattgefunden. Frankreich habe die bündigsten Versicherungen abgegeben und habe nicht die Absicht, irgend eine Aenderung des status quo herbeizuführen.

Deutsches Reich.

Berlin, 19. August 1901.

— Aus Wilhelmshöhe wird berichtet: Heute früh unternahmen Ihre Majestäten

---

Zauber der Zeit.

Roman von G. von Stokmans (Germanis).

(Nachdruck verboten.)

(42. Fortsetzung.)

Weich und zärtlich wie eine Mutter streichelte sie mein Haar, und als wir beide etwas ruhiger geworden waren, sagte sie:

„Mein armer Junge! Sie können sich nicht denken, in welcher Verfassung er ist! Einen Augenblick sah er den Himmel offen, und nun ist wieder Dunkelheit um ihn her, und alles soll nur eine Täuschung sein."

Ich sah sie flehend an. „Liebste Frau Geheimräthin, — wenn ich nur hätte ahnen können, daß er sich mit solchen Gedanken trägt, ich wäre vorsichtiger gewesen, wäre längst gegangen, — aber ich sah in ihm nicht einen jungen Mann, — sondern nur einen Unglücklichen, der zu einer normalen Stimmung zurückgeführt werden sollte, und sein Wesen hat mir bisher noch nie verrathen, daß er mehr für mich empfinde, als warme Sympathie."

Sie nickte. „Das glaube ich wohl, mein liebes Kind, — er hat sein Geheimniß gut behütet, weil er glaubte, er sei nicht mehr in der Lage, von einer Frau Herz und Hand zu erbitten, — aber daß er Sie liebt, wußte ich längst, und ich meine fast, Sie hätten es errathen können. — Wieviel hoffte ich von der Zukunft und Ihrer Anwesenheit, wie habe ich Gott gebeten, Ihnen die Liebe zu meinem Sohne ins Herz zu legen! Zuerst freilich fürchtete ich Doktor Elzen, aber als diese Gefahr beseitigt war, als Sie uns hierher begleiteten, da athmete ich auf, — — um nun um so bitterer enttäuscht zu werden."

Ich küßte ihre Hände, ich streichelte ihren Arm. „Meine arme, liebe, gütige Freundin," sagte ich, „wie gern thäte ich, was Sie wünschen, aber Sie müssen es selbst einsehen, — ich kann es nicht, — es ist unmöglich."

„Unmöglich?" wiederholte sie scharf, fast streng, „und warum unmöglich? Sind Sie anderweitig gebunden, — haben Sie einen Widerwillen gegen meinen Sohn, — oder ist es seine unglückliche Vergangenheit, die Sie doch zurückschreckt?"

„Nichts von alledem," sagte ich schnell, — „aber ich liebe ihn nicht und werde mich überhaupt nicht mehr verheirathen. — Ich sollte meinen, das sei Grund genug."

Sie sah mich halb zweifelnd, halb staunend an, dann kam ein milderer Ausdruck in ihre Züge, und sie sagte nachdenklich: „Ich wußte nicht, daß Sie so strenge Ansichten haben, aber dieselben werden sich kaum durchführen lassen, und ob sie richtig sind, möchte ich bezweifeln. Richtig ist fast immer nur das Einfache, Natürliche. Sie sind nicht dazu gemacht, um allein zu stehen, können von dieser Existenz nicht befriedigt sein, — und ich meine, es ist besser und verdienstvoller, Lebende zu beglücken, als den Todten ein ganzes reiches Leben zum Opfer zu weihen."

Ich schüttelte den Kopf. „Meiner innersten Ueberzeugung nach hat man die Pflicht, treu zu sein, liebste Frau Geheimräthin, und muß dieser Ueberzeugung auch Opfer bringen, — aber wenn dem auch nicht so wäre — ich kann Ihren Herrn Sohn nicht lieben, — wie ich schon sagte, — und ohne Liebe —"

Sie unterbrach mich. „Sprechen Sie nicht weiter," sagte sie, — „ich weiß, was Sie denken, — aber ich bin eine alte Frau und habe manches gesehen und erfahren. Die großen Leidenschaften sind es nicht, die am meisten beglücken. Die Liebe meines Sohnes zu Ihnen ist so groß, so innig und so stark, daß, wenn Sie sich nicht absichtlich dagegen verschließen, dieselbe Ihre Kälte besiegen muß und Ihre Erwiderung ihre höchste Weihe durch das Bewußtsein erhält, daß Sie nicht nur seine angebetete Frau, sondern auch seine Erretterin und Erlöserin sein könnten. Lockt es Sie nicht, ihm die Vergangenheit vergessen zu machen, möchten Sie ihm nicht helfen bei seinem Sühnungswerk? — Ach, mein liebes Kind, sagen Sie noch nicht nein, gestatten Sie mir, ihm ein Fünkchen Hoffnung zu geben, und überlegen Sie sich die Sache ein paar Tage, zu wichtig ist die Entscheidung! Nur weil alles so schnell, so überraschend kam, können Sie sich in eine solche Möglichkeit nicht hineindenken, aber sie ist vorhanden, ich versichere es Ihnen, und wenn Sie nur wollen —"

„Ich kann nichts versprechen," sagte ich abwehrend, „nichts, nein garnichts, und am besten wäre es, ich reiste heute Abend ab; aber da Sie es wünschen, meine gütige Freundin, will ich noch ein, zwei Tage bleiben und nochmals erwägen, was ich jetzt schon zu wissen meine."

Ihr Antlitz hellte sich auf, und sie umarmte mich zärtlich. „Gott segne Sie," sagte sie, „mein armer Sohn braucht dann noch nicht ganz zu verzweifeln."

Wie gut, daß Fräulein von Oertzen jetzt hier ist. Ihre Anwesenheit, der Zwang, welchen dieselbe uns auferlegt, hilft über die sonst so peinliche Situation hinweg, und nur wenn Herr von Troll sich von ihr unbeobachtet weiß, forschen seine Blicke in meinem Antlitz und flehen um Gewährung und Gnade. Im übrigen ist er, wie er immer war, nur etwas stiller und zurückhaltender, und auch die alte Dame beherrscht sich vollkommen, aber ich weiß, wir kämpfen und leiden alle drei, und es fragt sich nur, wer endlich den Sieg davontragen wird. —

Den 20. Oktober.

Ich hatte gestern, um Herr meiner Aufregung zu werden, die ganze Nacht geschrieben, erst bei Morgengrauen legte ich die Feder aus der Hand, und so kam es, daß ich dann bis in den Tag hinein schlief und garnicht hörte, als das Mädchen im Zimmer aus und ein ging. Ganz beschämt erschien ich am Frühstückstisch, der schon halb abgeräumt war und an dem ich niemanden mehr vorfand, als die Geheimräthin, die an ihrem gewohnten Platze saß und eifrig strickte. Sie nahm meine Entschuldigung sehr gütig auf, sprach davon, daß Fräulein von Oertzen Briefe schreibe, und sagte dann:

„Mein Sohn läßt Sie herzlich grüßen und Ihnen Lebewohl sagen. Er hält es für richtiger, heute und morgen von hier fern zu bleiben, und ist deshalb, eines Geschäfts wegen, in aller Frühe nach Dresden gereist. Dort will er Ihre Entscheidung erwarten. Offen gestanden, es war ihm auch unmöglich unter den obwaltenden Umständen, die richtige Haltung, den rechten Ton zu finden. An jedem harmlosen Wort, das Sie sagen, deutete er unwillkürlich herum, und das Zusammensein mit Ihnen ist ihm eine schreckliche Prüfung: halb Freude, halb Qual! Da mußte ich ihm recht geben und ließ ihn ziehen, ich hoffe, Sie werden seine Gründe verstehen."

(Fortsetzung folgt.)

der Kaiser und die Kaiserin einen Ausritt. Seine Majestät der Kaiser hörte den Vortrag des Kriegsministers, Generals der Infanterie von Goßler, des Chefs des Generalstabes Generals der Kavallerie Grafen von Schlieffen und des Chefs des Militärkabinets, Generalmajors Grafen von Hülsen-Haeseler.

— Staatssekretär des Reichspostamts Kraetke ist mit mehrwöchigem Urlaub nach Süddeutschland abgereist.

— Wie die „Voss. Ztg." erfährt, hat Generalmajor z. D. Wilh. Menges das Amt als Geschäftsführer des deutschen Flottenvereins übernommen.

— In einem Interview mit einem Vertreter des „Echo de Paris" bestritt Graf Waldersee mit Entrüstung, daß er den Posten des Reichskanzlers erstrebe.

— Der „Staatsanzeiger" meldet: Der Landgerichtsdirektor Florens Wiarda in Hannover und dessen Bruder Landgerichtsrath Tilemann Wiarda in Hildesheim sind in den Adelstand erhoben worden.

— Wie die „Köln. Ztg." aus Konstantinopel vom gestrigen Tage meldet, wird der deutsche Militärattachee Major Morgen demnächst von seinem Posten abberufen werden.

— Der Bischof von Ermland, Thiel, stattete am Sonnabend dem Kultusminister Studt einen Besuch ab und folgte am Sonntag einer Einladung des Ministers zur Tafel.

— Die mit dem Dampfer „Straßburg" am 18. August in Bremerhaven eingetroffenen ostasiatischen Truppentheile werden, da auf dem Truppenübungsplatze Döberitz bei der zweiten Garde-Infanterie-Brigade mehrere Ruhrfälle vorgekommen, nach Uebungsplatz Munster behufs Auflösung überführt. Da Döberitz mit Truppen der Chinaexpedition noch nicht belegt gewesen ist, ist die Uebertragung der Krankheit durch diese auf die anderen Truppen ausgeschlossen.

— Zur Prüfung der Mittelschullehrer ist aus der neuen Verordnung des Kultusministers folgendes zu erwähnen: Die wichtigste Aenderung an den Vorschriften über diese Prüfung besteht in einer beträchtlichen Vermehrung der Fächer, in denen der Bewerber nach eigener Wahl sich prüfen lassen kann, und in einer Erhöhung der in jedem einzelnen Wissensgebiet gestellten Anforderungen, namentlich in den naturwissenschaftlichen Fächern. Für die Prüfung der Lehrer an Mittelschulen sind fortan stets zwei der nachbezeichneten Fächer zu wählen: 1. Religion (evangelisch oder katholisch); 2. Deutsch; 3. Französisch; 4. Englisch; 5. Geschichte; 6. Erdkunde; 7. Mathematik; 8. Botanik und Zoologie; 9. Physik und Chemie nebst Mineralogie. Im unterrichtlichen Interesse sind die in der Prüfungsordnung besonders genannten Verbindungen von je zwei Fächern zu berücksichtigen. Die Prüfung darf in denselben Fächern nur einmal, und zwar frühestens nach Ablauf eines Jahres, wiederholt werden. Die Prüfung im Lateinischen tritt nicht mehr an die Stelle eines anderen Prüfungsgegenstandes, jedoch ist Bewerbern, die eine Lehrbefähigung im Lateinischen zu erlangen wünschen, die Gelegenheit dazu geboten. — Die Prüfungsgebühr ist von 12 auf 20 Mk. erhöht worden. Die Erhöhung der Gebühren gilt auch für die Ordnung der Prüfung der Rektoren, die im übrigen nur Neuerungen untergeordneter Art aufweist.

— 79 Kriegervereine des Bezirks Hannover veranstalten am 6. Oktober eine Walderseefeier.

— Die Hamburg-Amerika-Linie hat die Dampfer „Palatia" und „Phönicia" bedeutend über dem Buchwerth nach England verkauft.

— Zur Affäre der Spielhagen-Banken theilt der „Lokalanz." weiter mit: Während ein Vergleich mit dem früheren Direktor der Aktiengesellschaft für Grundbesitz und Hypothekenverkehr Otto Sanden zustande gekommen ist, sind die Verhandlungen mit der Gattin des Kommerzienraths Eduard Sanden noch nicht zum Abschluß gelangt. Frau Sanden hat sich bereit erklärt, 900 000 Mk. von ihrem Vermögen, das sie auf 1 200 000 Mark berechnet, zu Regreßzwecken zur Verfügung zu stellen.

Kiel, 15. August. Der Assistent an der hiesigen Universitätsklinik, Dr. Graetzer, ist dem „Berl. Lokalanz." zufolge nach Sofia als Arzt an den fürstlich bulgarischen Hof berufen worden.

Fulda, 19. August. Zur Bischofskonferenz sind hier eingetroffen: Kardinal-Fürstbischof Kopp-Breslau, die Erzbischöfe Simar-Köln, Nörber-Freiburg, Armeebischof Aßmann-Berlin, die Bischöfe Korum-Trier, Dingelstad-Münster, Willi-Limburg, Keppeler-Rottenburg, Voß-Osnabrück, Brück-Mainz, Rosentreter-Kulm, Jakobi-Hildesheim, Thiel-Ermland, und Schneider-Paderborn. Die Sitzungen der Konferenz beginnen morgen Vormittag.

Metz, 14. August. Mit der Stadterweiterung scheint es jetzt in erfreulicher Weise vorwärts zu gehen. Im Sitzungssaale des Gemeinderaths sind gegenwärtig die Pläne für den Anschluß des Erweiterungsgebiets an die Stadt und dessen Bebauung mit beigefügter Erläuterungsschrift aufgelegt. Das Erweiterungsgebiet umfaßt der „Straßb. P." zufolge im ganzen 64 Hektar, von denen nach Abzug des für Straßen und Plätze erforderlichen, sowie des von anderen Behörden in Anspruch genommenen Geländes 35 Hektar zu Bauzwecken verwendbar bleiben. Die Aufhebung der Rayongesetze im Erweiterungsgebiet ist als selbstverständlich vorausgesetzt.

Ausland.

Budapest, 15. August. Das Jubiläum der fünfzigjährigen Dienstzeit des Honvedministers Feldzeugmeisters Freiherrn von Fejervary wurde heute mit großer Feierlichkeit begangen. Als Führer der Abordnung der Honvedtruppe hob Erzherzog Josef die großen Verdienste hervor, die der Minister sich um die Entwickelung dieser Truppe erworben habe. S. M. der deutsche Kaiser sandte ein Telegramm, in welchem er seine Glückwünsche und zugleich die Hoffnung ausspricht, daß es dem Jubilar vergönnt sein möge, sein verantwortungsvolles Amt noch viele Jahre mit der alten Frische und Thatkraft zu führen.

Haag, 19. August. Die Königin Wilhelmina und Prinz Heinrich begeben sich am 23. d. Mts. nach Oldenburg, um an der Taufe der jüngstgeborenen Prinzessin theilzunehmen, deren Pathin die Königin ist. Die Rückkehr nach dem Schlosse Loo erfolgt am 26. August.

Zur Abwickelung der China-Angelegenheit.

Nach Meldung aus Yokohama sandte Se. Majestät der deutsche Kaiser an den Kaiser von Japan ein Telegramm, in welchem er seinen Dank für den dem Feldmarschall Grafen Waldersee bereiteten Empfang ausspricht. Der Kaiser von Japan dankte für die gütigen Worte und fügte hinzu, der Besuch des Grafen Waldersee habe ihm Freude bereitet.

Das Friedensinstrument ist fertig, wenigstens soweit die betheiligten fremden Mächte in Frage kommen. Dagegen haben die Chinesen nochmals Winkelzüge zu machen versucht, die freilich keinen Erfolg haben werden. Der „Times" wird aus Peking vom 18. August gemeldet: Gestern wurde der Text des Protokolls amtlich den chinesischen Bevollmächtigten übermittelt. Li-Hung-Tschang sandte hierauf den Gesandten zugleich mit der Empfangsbestätigung eine Note, in welcher er noch einige Einwände erhob. Die Gesandten erwiderten heute, daß sie es ablehnen, die Frage von neuem zu erörtern, da der Text als endgiltig anzusehen sei. Die chinesischen Bevollmächtigten hoffen, daß sie von Singanfu zur Unterzeichnung des Protokolls ermächtigt werden und daß diese dann am Sonnabend erfolgen kann.

Als Tag der Abreise des chinesischen Hofes von Hsi-an-fu setzt ein am Sonntag erschienenes Edikt den 6. Oktober fest. Nach den bisherigen Bestimmungen sollte der Aufbruch bereits am 1. September erfolgen. Die Verschiebung der Abreise wird mit dem durch die Regenzeit hervorgerufenen schlechten Zustand der Wege begründet.

In der Mandschurei wirthschaften bekanntlich die Russen so, als ob es sich um russisches Gebiet handelt. Die Regierung ertheilte dieser Tage sogar die ersten Bergwerkskonzessionen in der Mandschurei. Die Privatleute Astaschew, Troitzki und General Schanjawski, sowie eine ad hoc gebildete Aktiengesellschaft erhielten das Recht, in der Provinz Kirin Goldlager auszubeuten. — Geheimrath Romanow, der Gehilfe des Finanzministers, begiebt sich nach der Mandschurei und wird auch die Ausstellung russischer Manufakturerzeugnisse in Kirin besuchen.

Der französische General Pottier telegraphirt nach Paris, daß die Einschiffung einer Kriegsbrigade in Tongku in sehr zufriedenstellender Weise erfolgte. Die „Nive" wird das 18. Kolonial-Regiment nach Indochina befördern und dann nach Taku zurückkehren, um die dort noch zurückgebliebenen Mannschaften heimzuführen.

Mittheilungen des Kriegsministeriums über die Fahrt der Truppentransportschiffe: Dampfer „König Albert" 17. August von Shanghai ab mit Kommando des Expeditionskorps, Stab, 1. und 4. Eskadron Reiter-Regiments und 2. Pionier-Kompagnie. Auf Dampfer „Alesia" befindet sich 2. und 3. Eskadron Reiter-Regiments. Dampfer „Pisa" mit 2. Seebataillon, Marine-Feldbatterie am 15. August ab Tsingtau, Transportführer Hauptmann von Bsottnitz. Dampfer „Tucuman" mit 1. Seebataillon, Marine-Pionier-Kompagnie, Marine-Lazareth am 18. August ab Tsingtau, voraussichtlich 16. September in Aden, Transportführer Oberstleutnant von Madai.

Der Dampfer des Norddeutschen Lloyd, „Bayern", ist um 11 Uhr vormittags am Montag von Port Said wieder abgefahren, nachdem Prinz Tschun den Besuch eines Adjutanten des Khedive empfangen und erwidert hatte.

Der Krieg in Südafrika.

Lord Kitchener meldet vom Montag aus Prätoria: Kapitän Wood unternahm gestern früh mit einem Theil der Polizeitruppe und einer anderen, unter dem Befehl des Kapitäns Morley stehenden Abtheilung in Stärke von etwa 150 Mann von seiner Stellung südlich vom Elands River aus eine Rekognoszirung gegen Bronkhorst Sprnit und überraschte in der Nähe von Middelburg ein starkes Burenlager; 23 Buren wurden getödtet. Da der Feind bedeutend stärker war — man schätzte ihn auf 600 bis 800 Mann — war Kapitän Wood nicht in der Lage, seinen Erfolg auszunutzen. Beim Rückzug hatte er 1 Todten und 6 Verwundete, darunter Kapitän Morley schwer verwundet; 14 Mann werden vermißt. Die Haltung aller war ausgezeichnet; der Feind muß mehr als 23 Todte gehabt haben.

Der Herzog und die Herzogin von Cornwall und York sind Montag Mittag in Kapstadt eingetroffen und von der Bevölkerung lebhaft begrüßt worden. Die Stadt ist festlich geschmückt.

Präsident Krüger, der seine Buren ja kennen muß, ist vom Mißerfolg der Kitchenerschen Proklamation überzeugt. Das Dubliner Blatt „Freemans Journal" veröffentlicht ein Interview des Parlamentsmitgliedes William Redmond mit dem Präsidenten Krüger, welch letzterer sich hinsichtlich der Proklamation Kitcheners dahin äußerte, die Buren könnten durch eine derartige Proklamation nicht erschreckt, sondern nur angefeuert werden, den Kampf fortzusetzen; die Engländer hätten von Beginn des Krieges wie bei Derdepoort die Eingeborenen gegen die Buren bewaffnet; letztere hätten niemals früher im Kriege bewaffnete Kaffern verwendet.

Zu einem bemerkenswerthen Etikettenstreit soll es nach einer in Petersburger Hofkreisen kursirenden Erzählung anläßlich der Hochzeitsfeier der Großfürstin Olga Alexandrowna mit dem Prinzen von Oldenburg zwischen der englischen Botschaft und dem Vertreter der Transvaalrepublik Mr. Jonkherr van der Hoeben gekommen sein. Letzterer, der sich kürzlich vom Haag nach Petersburg begeben hatte, war auf ausdrücklichen Befehl des Zaren zu der Feier eingeladen worden. Kaum erfuhr dies der britische Botschafter, so begab er sich zum Grafen Lamsdorff und erklärte ihm, daß die englische Botschaft bei der Hochzeitsfeier nicht erscheinen werde, wenn man den Vertreter Transvaals zulasse. Der russische Minister der auswärtigen Angelegenheiten übermittelte dies durch den Baron Fredericks dem Zaren. Letzterer solle nun dieses Verlangen sehr übel aufgenommen und befohlen haben, den Burenvertreter nicht mehr als private Persönlichkeit, sondern als diplomatischen Agenten der südafrikanischen Republik einzuladen. Die englische Botschaft erschien nicht bei der Feier. Der Burenvertreter jedoch wurde freundlich vom diplomatischen Korps empfangen und vom Kaiser durch ein langes, auffallend herzliches Gespräch ausgezeichnet. Die englische Botschaft entschuldigte offiziell ihre Abwesenheit durch den Tod der Königin Viktoria.

Provinzialnachrichten.

Aus dem Kreise Culm, 16. August. (Im Betriebe verunglückt.) Herr Besitzer Siebrandt in Zamrau gerieth beim Schmieren eines neuangeschafften Göpeldreschsatzes mit der linken Hand zwischen die Räder. Die Finger sind vollständig zerquetscht, sodaß der Schwerverletzte zur Amputation ins Krankenhaus nach Graudenz gebracht werden mußte.

Schlochau, 13. August. (Münzenfund.) Beim Ausgraben einer Kalkgrube auf dem Grundstücke des Mühlenbesitzers Rieck hierselbst wurde gestern ein Topf mit Silbergeld im Gewicht von etwa 2 Pfund gefunden. Die Geldstücke scheinen aus der Ordenszeit zu stammen.

Dt.-Krone, 16. August. (Ein Gnadengeschenk) von 10 000 Mk. ist für den Neubau der ev. Kirche in Dt.-Krone bewilligt worden.

Dirschau, 18. August. (Ertrunken.) Heute Mittag ertrank in der Weichsel beim Baden der 15-jährige Buchdruckerlehrling Bruno Neumann von hier.

Danzig, 17. August. (Verschiedenes.) Der „Danz. Ztg." wird aus Berlin telegraphirt: Die infolge der Hoftrauer wieder zweifelhaft gewordene Zusammenkunft unseres Kaisers mit dem Kaiser von Rußland in der ersten Hälfte des September auf der Danziger Rhede steht jetzt fest. — Die Kaiserjacht „Hohenzollern" trifft erst am 13. September hier an der kaiserlichen Werft ein. Den Flottenmanövern dürfte der Kaiser an Bord des Panzerschiffes „Kaiser Wilhelm II." beiwohnen. Am 22. und 23. d. Mts. wird im großen Sitzungssaale des hiesigen Landeshauses eine Konferenz zur Regelung der Wagengestellung für die diesjährigen Herbstmanövertransporte abgehalten, auf welcher sämmtliche königlich-preußischen Eisenbahndirektionen vertreten sein werden. Für die bereits am 21. d. Mts. hier eintreffenden Vertreter soll am genannten Tage abends 8½ Uhr eine Besichtigung des Artushofes stattfinden, woran sich dann ein geselliges Zusammensein im Restaurant „Deutsches Haus" anschließt. — Der langjährige Vorsitzende der Abtheilung Danzig der deutschen Kolonialgesellschaft, Herr Oberlehrer von Bockelmann, hat den Vorsitz der Abtheilung aus Gesundheitsrücksichten niederlegen müssen. Der Vorstand hat ihn zum Ehrenvorsitzenden der Abtheilung ernannt. Zum ersten Vorsitzenden an Stelle des Herrn von Bockelmann ist vorläufig Herr Ober-Postdirektor Kriesche gewählt worden. Wenn heute die Abtheilung Danzig eine der größten und lebhaftesten im deutschen Vaterlande ist, so ist das in der Hauptsache das Verdienst des Herrn von Bockelmann. — Die Dominiksleute dürften kaum jemals so schlechte Geschäfte gemacht haben, wie diesmal, denn die nach Ablauf der Landestrauer bewilligte dreitägige Nachfrist ist auf's gründlichste verregnet. Bescheiden, am äußersten Ende der Stadt, begann diesmal der uralte Jahrmarkt, traurig ist er am Freitag Abend zu Ende gegangen. — Unserer Kriminalpolizei ist es gelungen, gestern Nachmittag eine anscheinend recht gefährliche Persönlichkeit, die man für einen „Anarchisten" hält, zu verhaften. Er verweigerte bisher über den Grund seiner Anwesenheit in Danzig jede Auskunft und leistete bei seiner Verhaftung den Polizeibeamten lebhaften Widerstand. Er giebt nur an, Kellner zu sein, und nennt sich Alexander Megret. Die von ihm als seine Heimat bezeichnete kleine französische Stadt ist völlig unbekannt. Als Megret hat sich der Verhaftete, der französisch, russisch, englisch, italienisch und deutsch spricht, von dem französischen Konsul 5 Mk. Reisegeld und unter dem Namen Josef Wanhammer von dem belgischen Konsul 10 Mk. erbettelt. Ueber diese beiden Namen, sowie über die Namen Guiseppe Garini, Johann Wanderfelde, John Marti, John Petrucin hat der ergriffene Schwindler gefälschte, mit Stempeln und amtlichen Beglaubigungen versehene Papiere bei sich. Fast sämmtliche Papiere tragen die Unterschrift „Königl. Polizeidirektion Thorn, gez. Neumann" (in Thorn giebt es bekanntlich keine „Königl. Polizeidirektion"). Daß der Ergriffene die Papiere selbst gefälscht hat, dürfte daraus hervorgehen, daß man bei ihm Abdrücke von Stempeln, Tusche, Pauspapier ꝛc. vorfand. Auch fand man bei ihm einige Exemplare sozialdemokratischer Zeitungen und Schriften.

Tilsit, 14. August. (Ertrunken.) Die 62 Jahre alte Arbeiterfrau Henriette Schäfer begab sich gestern Abend an den Hafen, um Wasser zu holen. Auf dem sehr steilen Ufer verlor sie das Gleichgewicht, stürzte ins Wasser und ertrank, da Hilfe nicht zur Stelle war.

Bromberg, 19. August. (Die Bahnhofswirthschaft in Dt.-Krone) ist an den langjährigen Oberkellner und Buffetier des Sauer'schen Etablissements Oswald Klinkewitz hierselbst zum 1. Oktober d. Js. verpachtet worden.

Nakel, 15. August. (Ueberfahren und getödtet.) Durch den Nacht-Schnellzug der Strecke Bromberg-Schneidemühl ist bei Lodzia der Besitzersohn Jankiewicz gestern Nacht überfahren worden. Ihm waren beide Füße abgefahren und der Kopf verletzt. J. war sofort todt, er ist wahrscheinlich durch Unvorsichtigkeit beim Ueberschreiten des Geleises verunglückt.

Schroda, 19. August. (Vergiftet infolge Genusses von Pilzen) wurden am gestrigen Sonntag die Grabarczyk'sche Arbeiterfamilie, bestehend aus Mann, Frau und 2 Kindern. Ein zu Gast weilender Steinsetzer verstarb ebenfalls, sodaß zusammen 5 Menschen ihr Leben einbüßten.

Birnbaum, 14. August. (Ueberfahren und getödtet.) Auf der Domäne Culm hatte gestern der Arbeiter Tatarczyk eine Fuhre Gras von der Wiese zu holen. Auf der Heimfahrt setzte er sich auf die vollgeladene Fuhre, fiel unterwegs herunter und zwar so unglücklich, daß er überfahren wurde und auf der Stelle todt liegen blieb. Er hinterläßt eine Wittwe und vier Kinder.

Schlawe, 17. August. (Verlegte Garnison.) Schlawe hat mit dem heutigen Tage aufgehört, Garnisonstadt zu sein, ohne daß vorläufig irgend welche Aussicht vorhanden ist, einen Ersatz dafür zu erhalten. Die Stadtvertretung hat alles gethan, uns die fast 100 Jahre bestehende Garnison zu erhalten, aber den höheren Rücksichten mußte man sich fügen. Heute Morgen verließ die Schwadron ihre langjährige Garnison nach einem kurzen Abschiedsakt auf dem Markte.

Zum diesjährigen Kaisermanöver

erhält die „Elbg. Ztg." aus bester Quelle folgende Mittheilungen, die sich besonders auf das 17. Armeekorps und die Danziger militärischen Kaisertage beziehen.

Wenn auch die Einzelpläne des Korpskommandeurs schon feststehen, so darf doch bei der ganzen kriegsgemäßen Gestaltung dieser Manöver vorläufig wenig oder garnichts darüber verlauten; die zu treffenden Maßnahmen werden erst im letzten Augenblick bekannt gegeben. Was die in der Presse vielfach erörterte, dem eigentlichen Manöver vorangehende große Aufklärungsübung anbelangt, so bedürfen die betr. Nachrichten gerade in ihren Hauptpunkten einer vollständigen Berichtigung, besonders soweit es die immer wieder hervorgeholte angebliche Mitwirkung von Kanonenbooten auf der Weichsel beim großen Brückenschlag angeht. Das Oberkommando des 17. Armeekorps wird als Aufklärungstruppe die 11. schlesische Kavallerie-Brigade benutzen und dieselbe am 12. September von Danzig aus in der Richtung auf Marienburg vorschicken. Die Aufklärungstruppe muß ihre vorbereitende Thätigkeit, die natürlich von großer Wichtigkeit für die späteren Operationen ist, im wesentlichen bis zum 16. September einschließlich beendet haben, da am 17. September in aller Frühe das 17. Korps von Danzig aus in der Richtung auf Dirschau vorrückt. Wie auf das Bestimmteste anzunehmen ist, wird sich ein diesseitiger größerer Brückenschlag vollständig erübrigen, da inzwischen der Feind in aller Ruhe vielleicht bei Pieckel oder Mewe seinen Uebergang über die Weichsel bewerkstelligt haben dürfte. Jedenfalls ist von einer Hervorhebung des Weichselüberganges gar keine Rede, wodurch sich schon ergiebt, daß Kriegsfahrzeuge auf der Weichsel dabei ganz überflüssig sind. Kanonenboote zur Deckung des Uferwechsels der einen Partei sind wegen der Stromverhältnisse überhaupt niemals in Frage gekommen, höchstens flachgehende Torpedoboote; doch ist auch deren Mitwirkung jetzt vollständig ausgeschlossen. Hiermit dürften alle bisherigen Muthmaßungen über ein Zusammenwirken von Heer und Flotte erledigt sein.

Das Feld der kriegerischen Hauptthätigkeit, auf welchem sich vom 17. September ab das Gros des 17. Armeekorps zusammenfindet, wird wahrscheinlich einerseits durch die Orte Dirschau, Pelplin, Pr.-Stargard, andererseits durch die

Weichsel eingerahmt. Hier wird die Hauptentscheidung fallen.

Nach dreitägigem Manöver beider Korps gegen einander werden die Truppen des 17. Korps am 20. und 21. September direkt aus dem Manövergelände in zahlreichen Sonderzügen in ihre Garnisonen zurückbefördert.

Das Programm der Danziger Kaisertage vom 14. bis 16 September, das wir bereits vor einigen Wochen mitgetheilt haben, ist unter Wegfall der Festlichkeiten nur in einigen unwesentlichen Punkten abgeändert worden. Es trifft demnach der Kaiser am Sonnabend den 14. September vormittags in der 10. Stunde auf dem Zentralbahnhofe ein, wo großer militärischer Empfang stattfindet. Alsdann geht die Feier des Einholens des 2. Leibhusaren-Regiments vor sich. Den Nachmittag wird der Kaiser bei dem Offizierkorps der beiden Husaren-Regimenter verweilen.

Für Sonntag Vormittag 10 Uhr ist großer Feldgottesdienst angesagt. Derselbe sollte ursprünglich auf dem Entfestigungsgelände südlich vom Hohenthor, auf dem sogen. Garnison-Paradeplatz, stattfinden. Da aber unmittelbar an demselben die Eisenbahn vorüberfährt und man Störungen befürchtete, ist zur Abhaltung des Gottesdienstes der an der Großen Allee gelegene Kleine Exerzierplatz bestimmt worden. Der Feldaltar wird möglichst entfernt von der Allee errichtet, die Truppen (Abordnungen sämmtlicher Truppentheile) nehmen in einem Karree Aufstellung. Die Predigt hält Militäroberpfarrer Konsistorialrath Witting-Danzig. Einzelheiten für den Sonntag Nachmittag sind noch nicht vorgesehen; wahrscheinlich dürfte der Kaiser im engeren Kreise auf der „Hohenzollern" verweilen.

Am Montag den 16. September vormittags 10 Uhr folgt die Kaiserparade auf dem Strießer Felde bei Langfuhr, wozu die Truppen von 6 Uhr an aus ihren Quartieren abrücken. Die Fahnenkompagnie marschirt morgens auf die kaiserliche Werft und wird vom Kaiser, der bekanntlich auf der „Hohenzollern" wohnen wird, durch die Große Allee zum Paradefeld geführt; ebenso geleitet der Kaiser die Fahnen und Standarten, die während seiner Anwesenheit auf der „Hohenzollern" untergebracht werden, wieder nach der Stadt zurück.

Der große Zapfenstreich, an welchem 1300 Musiker und Spielleute des 17. Korps unter Leitung des Professors Roßberg theilnehmen sollen, ist bisher weder befohlen, noch abbestellt worden. Vorbereitet bleibt er jedenfalls. Die großartige Musikaufführung soll gegebenenfalls vor dem Generalkommando stattfinden.

Am 17. September früh fährt der Kaiser mittels Sonderzuges direkt in das Manövergelände, von wo er jeden Abend stets wieder an Bord der „Hohenzollern" zurückkehrt.

Sehr streng und umfassend werden diesmal die Absperrungsmaßregeln auf und vor der kaiserlichen Werft sein. Das große Werftgebiet, über daß die Eisenbahn von der Werft nach dem Zentralbahnhof fährt, wird durch einen Eisendrahtzaun abgeschlossen und außerdem streng bewacht. Frei bleibt nur die große Zufuhrstraße zur Werft; für den Zutritt zur letzteren werden besondere Vorkehrungen getroffen werden. Der Platz vor der Werft erhält außerdem eine großartige elektrische Beleuchtungsanlage, ebenso wird die Beleuchtung der kaiserlichen Werft erheblich verstärkt. Das ständige Militär-Wachtkommando auf der Werft kommt unter den Befehl eines Offiziers; die ständige, aus 6 Berliner Schutzleuten bestehende Polizeimannschaft der Werft wird um 6 Danziger Schutzleute vermehrt. Zur Unterstützung der Danziger Schutzmannschaft trifft ein starkes Kommando Berliner Schutzleute ein.

Bekanntlich sind infolge des Ablebens der Kaiserin Friedrich die Besuche von auswärtigen Fürstlichkeiten aufgegeben. Der jetzt wieder als ganz sicher gemeldeten Zusammenkunft des Kaisers Nikolaus von Rußland mit dem deutschen Kaiser in der Danziger Bucht steht man an zuständigster Stelle in Danzig, dem dortigen russischen Generalkonsulat, nach wie vor zweifelnd entgegen. An maßgebender militärischer Stelle liegt ebenfalls keinerlei Bestätigung vor, wobei allerdings zu berücksichtigen ist, daß die militärischen Kreise durch den Besuch des Zaren nicht berührt werden, da, selbst wenn derselbe auf der Rhede erschiene, ein Anlandkommen vollständig ausgeschlossen ist.

Von Prinzen werden in Danzig während der Kaisertage nur wohnen Prinz Albrecht, Regent von Braunschweig, bei Herrn Kommerzienrath Muscate und Prinz Eitel Fritz bei Herrn Sanitätsrath Dr. Tornwald auf Neugarten. Prinz Friedrich Leopold nimmt im Gefechtsgelände der Kavallerie-Division B Quartier. Die Anwesenheit des Kronprinzen bei den Kaisermanövern ist ausgeschlossen.

Aus dem Gefolge des Kaisers sind für folgende Herren Quartiere bestellt: Fünf Generaladjutanten und Flügeladjutanten des Kaisers, Oberhofmarschall Graf Eulenburg, Hofmarschall v. Trotha, Oberst Freiherr v. Egloffstein, Oberstleutnant v. Oertzen, Major v. Heydebreck, Major v. Ingersleben, fünf Beamte des Militärkabinets. Aus dem Zivilkabinet: Exzellenz v. Lucanus, Geheimer Hofrath Schneider, Geheimer Hofrath Abb, ferner Major Morgan und Kunstmaler von Kossak. Auch diese Herren wohnen sämmtlich im „Danziger Hof". Dem Gefolge des Kaisers während seiner Anwesenheit in Danzig werden auch zwei Kammerherrn aus der Provinz Westpreußen zugetheilt. Die Persönlichkeiten der betreffenden Standespersonen sind jedoch noch nicht bestimmt.

Von fremdherrlichen Offizieren sind bis jetzt fest angemeldet: Vertreter von Amerika, Argentinien, Chile, Japan, Spanien, Italien, Frankreich, Rußland, Türkei (ein Flügeladjutant des Sultans), Dänemark, Schweden, ferner die Militärbevollmächtigten von Oesterreich-Ungarn, Bayern, Sachsen und Württemberg. Als Vertreter Englands nimmt auf besondere Einladung des Kaisers dessen persönlicher Freund Lord Lowusddale mit einem höheren Offizier an den Manövern theil. Für alle fremdländischen Offiziere ist im „Danziger Hof" vom 13. bis 20. September Quartier gemiethet. Die Führung der fremden Offiziere übernehmen Major de Graa und Oberleutnant Hoffmann vom Pomm. Ulanen-Regiment Nr. 4 aus Thorn.

Lokalnachrichten.

Thorn, 20. August 1901.

— (Militärisches.) Der Korpskommandeur General der Infanterie von Lentze hat sich heute nach Beendigung der Regimentsbesichtigungen der Infanterie-Regimenter 21 und 61 um 2.12 Uhr nachmittags vom Stadtbahnhof aus nach Danzig zurückbegeben.

— (Vertheilung von Saatgut.) Ueber 100 Besitzer aus dem Kreise hatten sich mit ihren Fuhrwerken heute Vormittag an der Uferbahn eingefunden, wo direkt aus den eingegangenen Waggons die Vertheilung des zur Linderung des landwirthschaftlichen Nothstandes vom königl. Landrathsamte beschafften Saatgutes rc. stattfand. Die Lieferung hatte Herr Kaufmann Reichelt zu günstigen Bedingungen vermittelt.

— (Die Elektrizitäts-Gesellschaft Thorn) veröffentlicht ihren Jahresabschluß für 1900. Die Gesellschaft wurde von der Bank für elektrische Industrie in Berlin für den Erwerb der in elektrischen Betrieb umgewandelten und seit dem Frühjahr 1899 dem Verkehr übergebenen ehemaligen Pferdebahn in Thorn, sowie der damaligen im Bau begriffenen Erweiterungslinie Thorn-Mocker (im ganzen mit einer Länge von 6¼ km) und für den Erwerb des Licht- und Kraftwerkes für Thorn und Mocker mit einem Grundkapital von 1500000 Mk. ins Leben gerufen. Mit der Aktiengesellschaft „Helios" wurde ein zehnjähriger Betriebsvertrag abgeschlossen, nach welchem der „Helios" während der ersten 5 Jahre eine Nettorente von 4 Proz. und der letzten fünf Jahre eine solche von 5 Proz., ferner für die Ausstattung des Amortisations- und Erneuerungsfonds erforderlichen Beträge gewährleistet und außerdem 70 Proz. des bei dem Betrieb über die vorstehenden Renten hinaus erzielten Reingewinns herauszuzahlen hat. Von den Aktien der Elektrizitätswerke Thorn übernahm die Aktiengesellschaft für Elektrizitätsanlagen in Köln 750000 Mk. Die Elektrizitätswerke Thorn erzielten im Jahre 1900 einen Reingewinn von 67500 Mk. Zu demselben kommt ein Betrag von 5775 Mk. Vergütung der „Helios"-Aktiengesellschaft für Dotirung des Reservefonds und der Tantièmen, sodaß sich ein Gesammtgewinn von 73275 Mk. ergiebt. Nach dem Vorschlage der Verwaltung sollten hiervon dem Reservefonds 3375 Mk. zugeführt, für Tantièmen 2400 Mk. verwendet, für Erweiterungen 43000 Mk. ausgeworfen und auf neue Rechnung 24500 Mk. vorgetragen werden. Die Generalversammlung vom 5. Juni hat indessen diesen Vorschlägen nicht zugestimmt, sondern beschlossen, eine Dividende von 4 Proz. mit 60000 Mk. zu vertheilen, für Reservefonds und Tantièmen die vorgeschlagenen Beträge zu verwenden und dem Amortisationsreservefonds 7500 Mk. zu überweisen. In der Bilanz vom 31. Dezember v. Js. figurirt unter den Aktiven eine Forderung der „Helios"-Aktiengesellschaft in Höhe von 177107 Mk. Die Konzession für den Erwerb der Bahn steht mit 208250 Mk. und für Beleuchtung mit 49500 Mk. zu Buch.

— (Auf das Konzert), welches morgen, Mittwoch die Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 176 in Verbindung mit einem Feuerwerk des Kunstfeuerwerkers Herrn Draesler im „Tivoli" giebt, machen wir nochmals aufmerksam.

— (Waisenfest.) Morgen, Mittwoch findet von 3 Uhr nachmittags ab im Ziegeleipark das Sommervergnügen der Zöglinge der beiden städtischen Waisenanstalten statt, wozu Freunde und Gönner eingeladen sind.

— (Sommertheater.) Es ist mit Dank anzuerkennen, daß Herr Theaterdirektor Harnier sich bereit gefunden hat, zum Besten des Kaiser Wilhelm-Denkmalfonds eine Theatervorstellung zu veranstalten, um das Denkmalswerk zu fördern. Die Vorstellung, für welche das Festspiel „Wie die Alten sungen" von Niemann gewählt ist, findet am morgigen Mittwoch statt. Die historischen Kostüme zu dem Stücke hat Herr Direktor Harnier aus Danzig beschafft, die Kapelle des Pionier-Bataillons wird die vorkommenden historischen Märsche mit Heroldstrompeten ausführen. Auch auf die Einstudirung des Stückes ist in gewohnter Weise alle Sorgfalt verwandt und so hat Herr Direktor Harnier seinerseits alles gethan, um den morgigen Theaterabend zu einem genußreichen zu machen. Es liegt nun an unserem Publikum, dafür zu sorgen, daß die Veranstaltung ihren patriotischen Zweck erfüllt und einen recht bedeutenden Ertrag für den Denkmalsfonds ergiebt. Möge daher der Besuch der morgigen Vorstellung ein so zahlreicher sein, daß das Theater, wie dies in den letzten Tagen Dank der Herrn Harnier gelungenen Hebung des Theaterinteresses schon des Oefteren der Fall gewesen, ausverkauft ist! — Vor der Vorstellung am Mittwoch findet heute, Dienstag Abend noch eine Wiederholung von „Preciosa" bei halben Preisen statt. — Wie schon mitgetheilt, wird demnächst der königlich württembergische Hofschauspieler Emil Richard, der bedeutendste Reuterdarsteller, an unserem Sommertheater gastiren. Einer Selbstbiographie des Künstlers entnehmen wir folgendes: Ich erblickte das Licht der Welt am 22. Juni 1857 in Danzig, der nordischen, an historischen Alterthümern reichen Hansa- und Patrizierstadt! Leider war mein Vater kein reicher Patrizier, sondern nur ein kleiner preußischer Beamter, der ohne Vermögens-Nachlaß starb, als ich das 14. Jahr erreicht hatte. Somit traten frühzeitig des Lebens Ernst und Sorge an mich heran! Nachdem ich das Realgymnasium besucht, die Handels-Akademie absolviert und drei Jahre lang das Reederei- und Bankgeschäft in der weltbekannten englischen Firma „Gibson" erlernt hatte, wurde ich dem Merkur untreu und wandte mich Melpomenen und Thalien zu! Das Mitwirken in obligaten dramatischen Lesekränzchen, in Theatervereinen und der persönliche Verkehr mit hervorragenden Mitgliedern des damaligen Danziger Stadttheaters, wie Ellmenreich sen., Alois Wohlmuth, Julius Bachmann u. s. w., zeitigten und kräftigten meinen Entschluß. Daß aller Anfang schwer ist und „die weltbedeutenden Bretter" eigentlich die „heißen Bretter" genannt werden sollten, mußte auch ich schmerzlich erfahren, ebenso, wie mir die ganze Misère vagierenden Komödiantenthums durchaus nicht erspart blieb. Habe ich doch in nicht weniger als 72 Städten Deutschlands und Rußlands gemimt, als engagirter Darsteller, als Gast und sogar als Bühnenchef. (Direktionsführungen in Riga, Dorpat, Mitau.) Nach mehrjährigem unsteten Herumstreifen emanzipirte ich mich endlich von dem romantischen Schmierenthum und fand würdige künstlerische Thätigkeit als Regisseur und Komiker an den Stadttheatern in Bremen, Danzig, Mainz, Straßburg, an dem Schweriner Hoftheater, Thaliatheater in Hamburg und an dem Wallnertheater zu Berlin. Gelegentlich meines Gastspiels am Frankfurter Schauspielhause im Juni 1890 lernte mich Oberregisseur Salomon-Stuttgart als Darsteller humoristischer Väterrollen und feinkomischer Charakterrollen kennen und offerirte mir für diese Fächer ein Engagement an die Stuttgarter königliche Hofbühne, welches ich freudigst acceptirte. Seit dieser Zeit bin ich als Regisseur und Mitglied an diesem Hoftheater thätig und die Gunst des Stuttgarter Publikums wie die Anerkennung der Presse ist mir die zehn Jahre hindurch in gleicher Weise zutheil geworden.

— (Schöffengericht.) Ein Vorfall, der sich am 26. Mai hierselbst im Schützenhause abspielte, war heute Gegenstand einer Verhandlung vor dem Schöffengericht. Angeklagt war der Kaufmann Martin Lißner von hier wegen Beleidigung des Offizierstandes im allgemeinen und der direkt Betheiligten Leutnant Freiherrn v. Sch., Leutnant G. und Leutnant W. vom hiesigen Ulanen-Regiment. Der Thatbestand ist folgender: Die genannten Offiziere hatten am 2. Pfingstfeiertage im Schützenhause bei einer Vorstellung irrthümlich die Plätze, welche Kaufmann Lißner mit noch einem Herrn und einigen Damen gehörten, in Beschlag genommen. Sie hatten, da die Inhaber der Plätze sich auf einen Augenblick hinausbegeben hatten, keine Ahnung, daß dieselben bereits besetzt seien, zumal sie auch nicht etwa irgendwie belegt waren. Als nun die Genannten zurückkamen und sahen, daß ihre Stühle besetzt seien, stellten sie sich zunächst direkt davor, und als die Offiziere sich nicht darauf erhoben, erklärte Herr Lißner, daß die Plätze ihm und seinen Bekannten gehörten, worauf sich die Offiziere erhoben. Rufe, wie Unverschämt, Frechheit ertönten bei diesem Vorgang von hinten her aus dem Publikum. Hiermit war die Angelegenheit jedoch noch nicht erledigt. Herr L. begab sich in einer Pause an die Kasse und beschwerte sich dort über das Belegen seiner Plätze. Hierbei sagte er u. a.: „Die Offiziere können sich doch niemals anständig benehmen, sie drängen sich überall vor." Diesen Ausdruck hörte der sich in der Nähe befindliche, heute auch als Vertreter der Kläger erschienene Leutnant Freiherr von Sch. Da dieser den Zusammenhang der Aeußerung mit dem Vorgange in dem Saal erkannte, sagte er zu Herrn Lißner, daß die Offiziere doch ganz offenbar nicht gewußt hätten, daß die Plätze besetzt waren und Herr L. durchaus keine Veranlassung hätte, sich in der Weise darüber auszusprechen. Spätere Versuche der von dem Vorfall benachrichtigten betheiligten Offiziere, Herrn L. zur Zurücknahme der Beleidigung zu bewegen, waren erfolglos, sodaß diese sich zur Anzeige gezwungen fühlten. Der Angeklagte gab im allgemeinen den oben geschilderten Vorgang zu, aber schon bei seinem Verlangen, die Sitzplätze zu räumen, habe ein Wortwechsel stattgefunden und alle ihm zugelegten Aeußerungen seien in bedeutend milderer Form gefallen, wofür er 3 Zeugen stellen könne. Der Vorsitzende des Gerichtshofes, Herr Amtsrichter Dr. Paszotta, erklärte jedoch, daß Frhr. von Sch. unter seinem Eide für die richtige Wiedergabe der Beleidigungen eingetreten sei, und daß die Zeugen nicht imstande seien, die eidliche Aussage eines preußischen Offiziers zu widerlegen. Bezüglich der bei dem Vorgange aus dem Publikum gefallenen Zwischenrufe, Unverschämtheit rc. behauptete der Angeklagte, daß diese Rufe den Offizieren galten, während der Vertreter der Kläger meinte, daß sie sich auf Herrn L. und seine Gesellschaft bezogen hätten. Der stellvertretende Amtsanwalt, Herr Aktuar Block, beantragte unter der Annahme, daß der Angeklagte sich in erklärlicher Erregung befunden, 100 Mark Geldstrafe, eventl. 10 Tage Gefängniß. Der Vertheidiger, Herr Rechtsanwalt Radt, führte aus, daß die Offiziere thatsächlich in die Rechte des Angeklagten eingegriffen, wenn auch zunächst unbewußt. Die Erregung des Angeklagten sei eine erklärliche gewesen. Er beantrage Freisprechung bezw. Zuerkennung mildernder Umstände. Der Gerichtshof erkannte nach kurzer Berathung gegen Lißner auf zwei Wochen Gefängniß. Zur Urtheilsbegründung führte der Vorsitzende des Gerichtshofes aus, daß mildernde Umstände wegen des öffentlichen Charakters der Beleidigung nicht zuerkannt werden könnten, und daß derartige Fälle scharf geahndet werden müßten, weil aus ihnen große Verwickelungen à la Fall Brüsewitz entstehen können. Den Klagestellern wird außerdem Veröffentlichung des Urtheils in der „Thorner Presse" und „Thorner Zeitung" innerhalb 4 Wochen auf Kosten des Verurtheilten zugesprochen.

— (Leichenfund.) Die Leiche des am 14. August beim Fischen auf der Weichsel in der Nähe von Zlotterie ertrunkenen Arbeitsburschen George aus Mocker ist gestern Nachmittag an einer Buhne angetrieben aufgefunden worden. Man brachte die Leiche hierher zum Holzauswaschplatz, von wo die Eltern sie mit Fuhrwerk nach Hause abholten.

— (Polizeiliches.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 2 Personen genommen.

— (Gefunden) in der Coppernikusstraße ein Maulkorb. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel.) Angekommen: Dampfer „Alice", Kpt. O. Greiser, mit 1000 Ztr. div. Gütern von Danzig, ferner die Kähne der Schiffer A. Lüdke mit 2280, Joh. Wikland mit 1200 und Jul. Wikland mit 1800 Ztr. Gaskohlen, E. Ost mit 1100 Ztr. Coaks von Danzig, Jos. Trzynski mit Steinen von Nieszawa, F. Ostrowski mit 2100 und V. Rujecki mit 2300 Ziegeln von Antoniewo, R. Liedt mit 2100 Ztr. Chamottsteinen, Jos. Dralla mit 1800 Ztr. Blech und Chamottsteinen, A. Ziolkowski mit 2500 Ztr. Farbholz von Danzig nach Warschau. Abgefahren: Dampfer „Montwy", Kpt. Lewkowicz, mit 400 Ztr. Mehl und 200 Ztr. div. Gütern nach Danzig. Angekommen ferner: Heller mit 5 Traften Balken, Schwellen und Mauerlatten aus Rußland nach Danzig und Ehrlich mit 6 Traften Elsen und Balken aus Rußland nach Schulitz.

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 20. August früh 0,64 Mtr. über 0.

Podgorz, 19. August. (Großes Gartenfest) verbunden mit italienischer Nacht veranstaltet am nächsten Sonntag der Kegelklub-Schießplatz und das zum Schießplatz kommandirte Feuerwerkspersonal in den renovirten Gartenanlagen des Hotel Kaiserhof-Schießplatz. Der Reinertrag ist für das in Podgorz zu errichtende Kriegerdenkmal bestimmt. In Anbetracht des Zweckes hat die Kapelle des Fußartillerie-Regiments von Dieskau (Schles.) Nr. 6 aus Neisse ihre Mitwirkung in voller Stärke unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten zugesagt. Durch ein gewähltes Konzertprogramm, durch Sommertheater, Volksbelustigungen, Tanz ist für gute Unterhaltung nach jeder Richtung hin gesorgt. Viel Beifall werden auch ein vom Kegelklub geleitetes Preiskegeln um Silbergewinne im Werthe von 40 Mk. und ein vom Feuerwerkspersonal des Schießplatzes veranstaltetes Brillantfeuerwerk finden. Für gute Fahrgelegenheit von Thorn nach dem Schießplatz und zurück wird gesorgt werden. Der Besuch dieses vielversprechenden Festes ist auf das angelegentlichste zu empfehlen.

Leibitsch, 20. August. (Nicht über die Grenze!) Einem Thorner Radfahrer, der über die Grenze gefahren war, wurde von russischen Soldaten sein Rad genommen, auch mußte er auf der Zollkammer in Leibitsch 100 Rubel hinterlegen, 13 Rubel Strafe bezahlen und sein Rad dortlassen. Er selbst wurde freigelassen. Ob er das Rad oder die 100 Rubel noch einmal bekommt, wird ein Richter entscheiden. Jedenfalls mahnt dieser Fall wieder zur größten Vorsicht.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Wie die „Frkf. Ztg." meldet, ist in Bad Ems der Lustspieldichter Emil Pohl, 77 Jahre alt, gestorben.

Der „Reichsanzeiger" meldet: Für die deutsche Südpolar-Expedition ist ein Dampfer des „Norddeutschen Lloyd" gechartert, der voraussichtlich am 11. Oktober von Sydney abgehen wird, um der Expedition nach den Kergualen, wo sie Ende November mit dem Expeditionsschiff „Gauß" eintrifft, Kohlen, Proviant und die nöthigen Polarhunde zuzuführen. Dieser Dampfer stellt die letzte Verbindung mit der Südpolarexpedition her und ist angewiesen, Briefsendungen an die Theilnehmer der Expedition mitzunehmen.

Die durch den deutschen „Reichsanzeiger" veröffentlichte hohe Auszeichnung Saint Saëns, erregte in Paris große Befriedigung. Das „Echo de Paris" hebt in einem Saint Saëns gewidmeten Artikel hervor, daß die Auszeichnung, Ordenskollege eines Mommsen und eines Menzel zu werden, keinem würdigeren Vertreter Frankreichs zutheil werden konnte. Aehnlich sprechen sich die anderen Pariser Zeitungen über die Auszeichnung aus.

Neueste Nachrichten.

Gumbinnen, 20. August. Mordprozeß Krosigk. Die Beweisaufnahme wurde heute geschlossen. Die Plaidoyers haben begonnen. Der Vertreter der Anklage beantragt gegen Marten 12 und gegen Hickel 5 Jahre Zuchthaus und die gesetzlichen Nebenstrafen. Die Vertheidigung beantragt Freisprechung.

Posen, 20. August. Das 2. Leibhusaren-Regiment Kaiserin Nr. 2 verläßt morgen früh Posen. Es begiebt sich zunächst nach dem Schießplatz Hammerstein. Die Sonderzüge gehen um 4,32, 7,50 und 9,30 Vormittags von Posen ab.

Berlin, 20. August. Die Morgenblätter melden aus Sagan, daß der Rittergutsbesitzer Frahne in Dittersbach durch einen Unglücksfall bei einer Rehbockjagd erschossen worden ist.

Paris, 19. August. Eine Note der „Agence Havas" besagt, der Kaiser von Rußland wird auf eine Einladung des Präsidenten Loubet dem Schluß der Manöver bei Rheims beiwohnen. Bei Dünkirchen wird der Kaiser, bevor er an Land geht, mit dem Präsidenten Loubet einer Parade des Nordgeschwaders beiwohnen, das den Auftrag hat, den Kaiser bei seinem Eintreffen in den französischen Gewässern zu begrüßen.

Konstantinopel, 20. August. In Haidar ist gestern eine große Feuersbrunst ausgebrochen, welche eine größere Anzahl Gebäude zerstörte.

Newyork, 20. August. Einem Telegramm aus Jatuha zufolge sind gestern Abend während eines Unwetters infolge Kenterns eines Dampfers 17 Personen, darunter 7 Frauen, in dem Ohiofluß ertrunken.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	20. Aug.	19. Aug.
Tend. Fondsbörse: —.		
Russische Banknoten p. Kassa	216-35	216—35
Warschau 8 Tage	—	215—90
Oesterreichische Banknoten .	85—40	85—40
Preußische Konsols 3 % . .	91—25	91—40
Preußische Konsols 3½ % .	100—75	100—90
Preußische Konsols 3½ % .	100—70	100—75
Deutsche Reichsanleihe 3% .	91—10	91—20
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	101—00	101—20
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	89—50	89—20
Westpr. Pfandbr. 3½ % „ „	97—90	98—00
Posener Pfandbriefe 3½ % .	98-00	98—20
„ „ 4% . .	102-50.	102—50
Polnische Pfandbriefe 4½ %	—	98—00
Türk. 1% Anleihe C . . .	26—85	26—75
Italienische Rente 4% . . .	98-30	98—10
Rumän. Rente v. 1894 4% .	97—00	78—10
Diskon. Kommandit-Antheile	175—50	175—90
Gr. Berliner-Straßenb.-Akt.	199—50	201—50
Harpener Bergw.-Aktien . .	155—80	156—90
Laurahütte-Aktien	186—40	187—25
Nordd. Kreditanstalt-Aktien .	106-00	106—50
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—	—
Weizen: Loko in Newy. März. .	78⅝	78⅞
Spiritus: 70er loko	—	—
Weizen September	166—50	166—00
„ Oktober	168—25	167—75
„ Dezember	171—25	170—50
Roggen September	142—00	141—75
„ Oktober	144—00	143—80
„ Dezember	145—00	144—50

Bank-Diskont 3½ pCt., Lombardzinsfuß 4½ pCt. Privat-Diskont 2⅝ pCt., London. Diskont 3 pCt.

Königsberg, 20. August. (Getreidemarkt.) Zufuhr 75 inländische, 126 russische Waggons

Gestern Nachmittag 4 Uhr entschlief sanft nach kurzem Leiden unser einziges, inniggeliebtes Töchterchen

Paula

im Alter von 1 Jahr 3 Tagen, was hiermit tiefbetrübt anzeigen

Thorn den 20. August 1901

Franz Freitag u. Frau.

Die Beerdigung findet Donnerstag, Nachmittag 5 Uhr, vom Familienhause Jakobs-Esplanade aus statt.

Bekanntmachung.

Die Dachdecker- u. Klempnerarbeiten für das neue Verwaltungsgebäude der Gasanstalt sollen zusammen vergeben werden.

Leistungsverzeichniß und Bedingungen können gegen Bezahlung einer Schreibgebühr von 50 Pfennigen vom Stadtbauamt bezogen werden.

Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift bis zum 28. d. Mts., vormittags 11 Uhr, beim Stadtbauamt einzureichen.

Thorn den 16. August 1901.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Aus der städtischen Baumschule in Ollek im Jagen 70, dicht an dem festen Lehmkieswege nach Schloß Birglau gelegen, können ungefähr 1000 Stück Ahorn-Alleebäume in diesem Herbst oder im Frühjahr 1902 abgegeben werden.

Die Bäume sind wiederholt verschult, pfleglich behandelt und besitzen gutes Wurzelsystem.

Wegen des Preises, der Abgabe 2c. wollen sich Reflektanten gefälligst an die städtische Forstverwaltung melden.

Thorn den 19. August 1901.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am Freitag den 23. d. Mts., nachmittags 4½ Uhr, werden auf dem Rathhaushof alte Fenster und altes Bauholz öffentlich verkauft werden.

Thorn den 20. August 1901.

Der Magistrat.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Schuhmachermeisters **Wladislaus Rezulski** in Thorn ist am

19. August 1901,

mittags 12½ Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Konkursverwalter: Kaufmann **Paul Engler** in Thorn.

Offener Arrest mit Anzeigefrist bis

18. September 1901.

Anmeldefrist bis zum

10. Oktober 1901.

Erste Gläubigerversammlung am

18. September 1901,

vormittags 10 Uhr, Terminszimmer Nr. 22 des hiesigen Amtsgerichts und allgemeiner Prüfungstermin am

16. Oktober 1901,

vormittags 10 Uhr, daselbst.

Thorn den 19. August 1901.

Wierzbowski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Schönsee, Schulstraße, belegene, im Grundbuche von Schönsee, Band III, Blatt 65, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Sattlers **Joseph Grzegorzewski** in Gütergemeinschaft mit **Julianna** geb. **Golembiewski** eingetragene Grundstück, bestehend aus Wohnhaus mit Hintergebäude, im ganzen groß 0,01,85 Hektar, eingetragen in der Grundsteuermutterrolle Schönsee unter Nr. 195 und in der Gebäudesteuerrolle unter Nr. 78 mit zusammen 403 Mark jährlichem Nutzungswerth am

23. Oktober 1901,

vormittags 10 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht, an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 22, versteigert werden.

Thorn den 14. August 1901.

Königliches Amtsgericht.

C. W. Bullrich's Salz

(Universal-Reinigungs-Salz)
heilt am sichersten alle

Magenbeschwerden.

Nur echt zu haben bei
Paul Weber, Thorn,
Drogenhandlung.
Hauptgeschäft: **Breitestrasse 26.**
Filiale: **Culmerstrasse 1.**

Köchinn., Stubenmädch., die gut plätten u. nähen können, u. Mädchen für Hausarb. erh. sof. u. sp. f. Thorn u. auswärts gute Stell. d. Miethsfr. **E. Baranowski,** Breite- u. Schillerstr.-Ecke, 1 Tr.

General-Vertreter, Haupt-Vertreter überall gesucht.
„Thuringia", Krankenkasse für ganz Deutschland, zu **Eisenach.**

Ein Zimmermann,

welcher selbstständig Scheunen und ländliche Wohnhäuser abbinden kann, findet dauernde Beschäftigung. Persönliche Vorstellung unter Vorlegung von Zeugnissen sieht entgegen

J. Littmann's Sohn, Briesen Westpr.,
Baugeschäft, Dampfsägewerk, Holzhandlung.

---

3 Möbeltischler

finden dauernde Beschäftigung.
S. Wachowiak,
Thorn, Jakobs-Vorstadt.

Maschinisten,

welche zuverlässig u. im Lohndrusch erfahren sind, können sich sofort melden bei
H. Schielke, Leibitscherstr. 46.

Anstreicher

stellt ein
A. Zielinski, Malermeister,
Thurmstraße 12.

Tapezierlehrling

kann sofort eintreten bei
Gebr. Tews, Culmerstraße.

Ein Lehrling

mit guter Schulbildung kann sich melden bei **B. Hozakowski,**
Saatgeschäft, Thorn.

Für mein **Kolonial- und Destillations-Geschäft** suche ich per 15. September cr. einen außerordentlichen, tüchtigen, ehrlichen

Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern. Polnische Sprache Bedingung.
Julius Müller,
Mocker, Lindenstr. 5.

Für mein **Getreide-Saatengeschäft** suche von sofort einen

Lehrling

mit guter Schulbildung und guter Handschrift, der polnischen Sprache mächtig, aufzunehmen.
Emil Dahmer,
Schönsee Westpr.

Laufbursche gesucht.

C. B. Dietrich & Sohn.

Allein-Engros-Verkauf

für die Stadt **Thorn** und Umgebung eines mit D. R.-Patent versehenen großen Massenartikels (sehr praktische Neuheit) an tüchtige Kraft sofort zu vergeben. Einige 100 Mark erforderlich. Angebote umgehend erbeten unter Chiffre **M. 4617** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Stuttgart.**

Auf ein neu erbautes Grundstück, beste Lage Thorn's, zur 1. Stelle **gesucht** ca.

60000 Mark,

Werth des Grundstücks 100 000 Mk., Vermittler ausgeschlossen. Angeb. u. **D. Z.** an die Geschäftsst. d. Zeitung.

3–4000 Mark auf I. Hypothek zu vergeben. Angebote unter **M. Z.** an die Geschäftsst. dieser Ztg. erbeten.

Gutgehende Gastwirthschaft

mit einigen Morgen Land wird **zu pachten gesucht.** Angebote unter **L. 98** an die Geschäftsst. d. Ztg. erbeten.

Mein Gasthaus mit ca. 30 Morgen Acker u. Wiesen beabsichtige ich anderer Unternehmungen halber mit 3000 Mk. Anzahlung sofort zu verkaufen oder zu verpachten.
B. Grunwald,
Schönwalde bei Thorn.

---

2 Sophas,

Sophatische, Schränke, Waschkessel, Petroleumkocher, 3 Gartenbänke umzugshalber zu verkaufen.
Brombergerstr. 96.

Guter Kleiderschrank

zu verkaufen.
Gerechtestr. 18–20, III, l.

Versetzungshalber eine **Herren- u. Damennähmaschine** sehr billig zu verkaufen. **Neust. Markt 12,** 2 Tr.

Guterhaltenes Cello

im Werthe von 150 Mark ist umzugshalber billig zu verkaufen.
Katharinenstr. 7, 1 Tr.

Umzugshalber ist zu verkaufen:
1 gutes Harmonium und
1 fast neue Wellenbadwanne
bei **Superintendent Rohm,**
Bachestraße 10.

Wohnung, 2. Etg., 3 Zimm., Küche und Zubehör vom 1./10. zu verm.
Neust. Markt 9, C. Tausch.

Da ich zum 1. Oktober cr. meine Böttcherei aufgebe und in Neubruch ein **Holzhacker-Geschäft** übernehme, habe ich noch einen großen Posten

Maurer- und Wassereimer

zu billigsten Preisen abzugeben.
Heinrich Schmidt, Böttchermstr.,
Guttau.

Garantirt reinen

Bienenhonig

à 0,70 Mark pro Pfund empfiehlt

S. Simon,
Elisabethstr. 9.

Täglich frische

Tafel-Butter,

aus der Molkerei Grembotschin,
empfiehlt
Paul Walke,
Neustädt. Markt 17.

Volks-Biscuits,

à Pfund 50 Pfg., empfiehlt
Paul Walke,
Neustädt. Markt 17.

Tafel-Butter

der Molkerei **Culmsee** per Pfund 1,20 Mark. **Gerberstraße 18.**

Kirschsaft,

frisch von der Presse, Ltr. 70 Pfg.
Carl Sakriss.

Frischen Sauerkohl,
frische, saure Gurken,
täglich frische
Gremboczyner Molkerei-Butter
empfiehlt **A. Rutkiewicz,**
Schuhmacherstr. 27.

Empfehle hochfeine, selbst eingemachte
Dillgurken, Preißelbeeren,
Landbrot,
täglich frisch, sowie ganz vorzügliche

Tafelbutter.

Gleichzeitig gestatte ich mir meine
ff. Danziger Seifen
in nur bester Qualität in Erinnerung zu bringen.
Julius Müller,
Mocker, Lindenstr. 5.

Krebse die größt. u. besten d. Welt, gar. springlebende Ankft., 5 kg Korb **franko** m. 80 **Speisekrbs.** 4,50 Mk., **60 Riesenkrebse** 5,50 Mk., **40 Ungeheuer-Solokrebse** 7,50 Mark.
K. Streisand, Oderberg Schles.

Steinkohlen, Brennholz

empfiehlt
Carl Kleemann, Thorn.
Holzplatz: Mocker, Chaussee.
Fernsprecher Nr. 42.

Stückkalk,

frisch gebrannt, billigst bei
Gustav Ackermann,
Culmerstraße.

Speicher, Klosterstr. 8,

seit ca. 25 Jahren von der Firma **H. Safian** benutzt, vermiethen
Hugo Hesse & Co.,
Unterm Lachs.

Die von Herrn Schlossermstr. **Rosenthal** innegehabte **Werkstätte** ist mit u. ohne Wohnung zum 1. Oktbr. zu verm. Näheres **Bäckerstraße 26.**

Ein Speisegeschäft

in frequenter Straße von sofort zu vermiethen. **Auskunft Culmerstr. 15.**

---

ff. möbl. Wohnung,

Entree, Salon, gr. Zimmer, von sofort oder später zu vermiethen.
Altstädt. Markt 27, II.
Auf Wunsch auch Burschengelaß.

Möbl. Zim. m. Kab. u. Burschengel. zu verm. **Bachestr. 13, I.**

Gr. möbl. Vorderzimmer m. a. o. Pens. zu verm. **Bachestr. 10,** pt.

Junge Mädchen finden **möbl. Zimmer** mit auch ohne Pension
Neustädt. Markt 24, III.

Möbl. Zimmer sofort zu vermiethen. **Bankstraße 2,** II.

Part.-Wohnung, Strobandstr. 4, für 230 Mark zu vermiethen.
Albert Schultz.

Sommer-Theater (Viktoria-Garten).

(Dir. Oswald Harnier.)

Mittwoch den 21. August 1901:

Fest-Vorstellung

zum besten des Kaiser Wilhelm-Denkmals.

Zum ersten Male!

Wie die Alten sungen.

Historisches Festspiel in 4 Akten von **Carl Niemann.**
In Szene gesetzt von **Oswald Harnier.**

Repertoirstück des Königl. Schauspielhauses Berlin, Wiesbaden, Hannover, Kassel.

Kostüme neu und in historischer Treue angefertigt im Atelier des Stadttheaters Danzig.

Die historischen Märsche

(mit Heroldstrompeten),
ausgeführt von der Kapelle des Pionier-Bataillons Nr. 17, unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten Herrn **Henning.**

Abonnements- und Freikarten ungiltig.

Eintrittskarten ab heute im Vorverkauf des Herrn **Duszynski** zu haben.

Der Vorsitzende
des Komitee's für die Errichtung eines Kaiser Wilhelm-Denkmals in Thorn.
Dr. Kersten, Erster Bürgermeister.

Bitte um schleunige Entnahme der bestellten und reservirten Eintrittskarten, da dieselben sonst anderweitig vergeben werden. **Harnier.**

Das **S. Grollmann**'sche Konkurswaaren-Lager, bestehend aus

Uhren, Gold-, Silber- und Alfenide-Gegenständen

wird wegen vollständiger Auflösung des Geschäftes zu jedem nur annehmbaren Preise total ausverkauft.

Die gesammte Ladeneinrichtung und Gaskrone sind ebenfalls billig zu haben.

B. Kaminski,

Brückenstr. 27. THORN Brückenstr. 27
Maassgeschäft
für neueste Herren-Moden und Uniformen.
Anfertigung unter Garantie
für eleganten Sitz u. tadellose Ausführung.
Militär-Effekten.

Gänzlicher Ausverkauf

des Ulmer & Kaun'schen Lagers,

bestehend in **Kiefernholz, Eichenholz** und **Baumaterialien, fertigen Doppelfenstern, Hobelbänken, Bauutensilien, Schienen** u. s. w.
Näheres Platz oder Komptoir **Culmer Chaussee.**

F. von Lochow's

Original-Petkuser Saatroggen,

in plombirten Säcken, zu Original-Preisen des Züchters, auch jedes andere Saatgut empfiehlt, solange der Vorrath reicht

Landwirthschaftliche Hauptgenossenschaft,
Berlin N. W. 7, Dorotheenstr. 8.

Eine Dame

sucht zum 1. Oktober ein großes **Zimmer oder Zimmer mit Kabinet.** Gefl. Angebote mit Preisangabe unter **E. R.** an die Geschäftsst. dieser Ztg.

Gesucht wird per 1. Oktober cr.

eine Wohnung

mit 2–3 unmöbl. Zimmern, Burschengelaß und Stall für 2 Pferde.

Angebote an **Haus- und Grundbesitzer-Verein Baderstraße 10.** (Mitglieder werden bevorzugt.)

---

1 Pt.-Wohnung

von 6 Zimmern und Zubehör, Thorn, **Brombergerstraße 64,** bisher von Amtsgerichtsrath Herrn **Wintzek** bewohnt, ist von sofort zu vermiethen.
C. A. Guksch.

Wohnung

in der II. Etage, nach dem Neustädt. Markt gelegen, vom 1. Oktober zu vermiethen. **J. Kurowski,**
Gerechtestr. 2.

Eine größere

Parterre-Wohnung

zum 1. Oktober zu verm. Zu erfr. **Baderstraße 26,** 2 Treppen hoch

---

In meinem Hause Heiligegeiststr. Nr. 1 ist eine Wohnung, nach der Weichsel gelegen, bestehend aus drei Zimmern, Küche, Balkon und Zubehör vom 1. Oktober cr. zu verm.
N. Zielke, Coppernikusstr. 22.

Die von Herrn Baugewerksmeister **Illgner** innegehabte

Wohnung,

Brombergerstr. 33, ist v. 1. Oktober anderweitig zu vermiethen. Näheres **Fischerstraße 55,** I.

Eine Wohnung, renovirt, von 3 bis 4 Zimm., reichl. Zub., sof. bill. zu verm. **Brückenstr. 16,** I.

Wohnung,
Coppernikusstr. 8, 1 Treppe, 4 Zimmer, Küche und Zubehör, vom 1. Oktober d. Js. zu vermiethen bei **Raphael Wolff,** Seglerstr. 25.

Mellien- und Ulanenstr.-Ecke

2. Etage, bestehend aus 6 Zimmern 2c., von sofort **zu vermiethen.** Näheres **Brombergerstr. 50.**

---

1 gr. Wohnung, 3 Tr., 7 Zimmer u. Zubehör von **sofort** zu vermiethen. **Clara Leetz,**
Coppernikusstr. Nr. 7.

Wohnungen zu vermiethen. **Bäckerstraße 16.**

Wohnung, 5 Zimm., Badeeinricht., Balk., versetzungsh. zum 1./10. zu verm. Zu besehen täglich bis 4 nachm.
Brombergerstr. 60, III, l.

Kl. Wohnung, Klosterstr., z. verm. Zu erfr. **Tuchmacherstr. 10,** II.

Kleine Wohnungen zu vermiethen **Baderstraße 5.**

---

2 Mittelwohnungen zu vermiethen Coppernikusstraße 24.

Aufwärterin gesucht. Gerberstr. 18, II, l.

Tivoli.

Heute, Mittwoch,
den 21. August 1901:
Grosses

Militär-Concert,

ausgeführt von der ganzen Kapelle des Inftr.-Regiments Nr. 176, unter persönlicher Leitung ihres Stabshoboisten Herrn **Bormann,** verbunden mit einem

Brillant-Feuerwerk

eines bekannten Kunstfeuerwerkers.
Anfang **8** Uhr. — Eintritt **30** Pfg.
Um zahlreichen Zuspruch bittet
Hermann Fisch.

Viktoria-Garten.

Jeden Mittwoch:
Frische Waffeln.

Restaurant Grünhof.

Jeden Mittwoch:
Frische Waffeln.

Sommer-Theater.

Viktoria-Garten.
Direktion: **Oswald Harnier.**

Freitag den 23. August 1901:
Erstes Gastspiel
Emil Richard,
Königlicher Hofschauspieler (Ritter 2c.):
Inspektor Zacharias Bräsig.

Gramtschen.

Am Sonntag den 25. August cr. findet von 4 Uhr nachm. ab **in dem schön gelegenen**
Kessel
zu Wiesenthal:

Grosses Concert

statt.
Eintritt 20 Pfg. für die Person.
Abends in meinem Saale:

Tanzkränzchen.

Es ladet ergebenst ein
Stahnke,
Gasthaus zur „Ostbahn."

Logis mit Kost für 3 junge Leute.
Paulinerstraße 2, II.

Freundl. möbl. Zimmer a. Wunsch volle Pension bei Frau **Schwonke,** Fischerstr. 7, neben dem „Thalgarten".

Kleine Wohnung,

2 Zimmer u. Küche, vom 1. Oktbr. billig zu vermiethen. Zu erfr. **Friedrichstraße 6** im Materialwaaren-Geschäft.

---

2 Zimmer in der 1. Etage, möblirt auch unmöblirt, zum Bureau passend, sind von sofort zu vermiethen.
P. Begdon.

Mieths-Kontrakts-Formulare

sind zu haben.
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Braun-Tiger-Jagdhund



hat sich **eingefunden.** Gegen die Unkosten abzuholen in **Lindenhof** bei **Papau Bhf.**

Am 18. d. Mts. ist beim Unterzeichneten ein graubrauner **Hühnerhund** mit Kette **zugelaufen.** Der Eigenthümer desselben kann ihn gegen Erstattung sämmtlicher Kosten in Empfang nehmen beim



Jagielski, Lehrer,
Grzywna bei Culmsee.

Täglicher Kalender.

1901.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
August .	—	—	—	21	22	23	24
	25	26	27	28	29	30	31
Septbr.	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	—	—	—	—	—
Oktober.	—	—	1	2	3	4	5
	6	7	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26
	27	28	29	30	31	—	|

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Hierzu Beilage.

Beilage zu Nr. 195 der „Thorner Presse"

Mittwoch den 21. August 1901.

Mordprozeß Krosigk vor der Berufungsinstanz.

Gumbinnen, 19. August.
(Vierter Tag.)

Das Interesse an diesem sensationellen Prozeß wird immer größer. Im ganzen weiten Umkreise und zwar in allen militärischen und bürgerlichen Kreisen bilden die militärgerichtlichen Verhandlungen, die seit Donnerstag in der hiesigen Dragonerkaserne geführt werden, das einzige Tagesgespräch. Die Gumbinner Garnison steht, wie das glücklicherweise wohl fast überall in Preußen der Fall ist, in engster freundschaftlichster Beziehung zu der hiesigen Zivilbevölkerung, deshalb hat der furchtbare Mord einen Aufschrei allgemeinen Entsetzens hervorgerufen. Andererseits erfreuen sich die Familien Marten und Hickel großer Beliebtheit, es kann daher nicht Wunder nehmen, daß hier die Bevölkerung dem Ausgang des Prozesses mit fieberhafter Spannung entgegensieht. Allerdings werden die Nerven aller hier Anwesenden, unmittelbar oder mittelbar Betheiligten noch auf eine harte Probe gestellt werden, denn nach den Dispositionen des Gerichthofes dürfte das Urtheil kaum vor Mittwoch zu erwarten sein.

Wie an jedem Tage der Verhandlung umstand auch heute schon lange vor Beginn der Verhandlung ein zahlreiches Publikum den Eingang zum Kasernenhof. Bald rollten geschlossene Droschken heran, denen — von je zwei Posten mit geladenem Gewehr geleitet — die Angeklagten entsteigen, die sofort in den Gerichtssaal geführt werden. In diesem Augenblicke erscheinen auch die Mitglieder des Oberkriegsgerichts des zweiten Armeekorps.

Nach soviel Dragonern und Schutzleuten erscheinen heute mehrere Zeuginnen zum Verhör. Verschiedenartige, aber gleich herzliche Theilnahme wird sich in der Brust jedes menschlich Empfindenden jeder derselben zuwenden. Schwarz verschleiert, in tiefer Trauer verharrt in der unbeweglichen Haltung der vornehmen Dame die noch junge Frau Rittmeister v. Krosigk, eine mittelgroße, schlanke Gestalt von einnehmenden Zügen. Der ebenfalls jungen und hübschen Frau Hickel hat das zugleich hereinbrechende Leid um den Gatten und die Sorge und Trauer um das erste Kindchen das abgehärmte Antlitz verliehen, und Fräulein Simoneit, ein anmuthiges junges Mädchen, muß als Braut des Hauptangeklagten um ihr junges Glück zittern. — Außer diesen Zeuginnen werden der Kriminalkommissar von Bäckmann und Kriminalschutzmann Richter, beide aus Berlin als Zeugen erscheinen. v. Bäckmann ist bekanntlich derjenige, welcher die ersten Nachforschungen vorgenommen und infolge seiner dabei gemachten Beobachtungen die Verhaftung der beiden Angeklagten Marten und Hickel wegen Verdachts der Thäterschaft bezw. Beihilfe veranlaßt hat.

Nach Eröffnung der heutigen Verhandlung durch den Vorsitzenden, Oberstleutnant Freiherrn von Schimmelmann, theilt der Präsident des Gerichtshofes, Oberkriegsgerichtsrath Scheer mit: Es ist ein an die zweite Division gerichteter Brief von dem Geschäftsagenten Folzi eingegangen des Inhalts: Im Frühjahr ist ein Unteroffizier des Gardekorps aus Potsdam in Gumbinnen gewesen und hat dort folgendes erzählt: In der Foth'schen Wirthschaft in Potsdam hat ein Wachtmeister des Gardekorps zu dem dortigen Kellner gesagt, „ich weiß genau, daß Hickel der Thäter ist". Sind dazu Anträge zu stellen? — Darauf erwiderte der Vertreter der Anklage Oberkriegsgerichtsrath Meyer-Königsberg: Von meiner Seite nicht, denn ich gebe auf solche Wirthshausgespräche überhaupt nichts. — Darauf wird zur Zeugenvernehmung übergegangen und zuerst Dragoner Busching verhört, dieser bekundet: Am 21. Jan. nachm. zwischen 4 u. 5 Uhr kam Marten eiligst in den Rekrutenstall und fragte, ob seine Abtheilung schon reite; es wurde ihm geantwortet: „Ihre Abtheilung wird bald wieder herauskommen", und er ging sofort wieder hinaus aus dem Stall. — Präs.: Wann ist Hickel in den Stall gekommen? — Zeuge: Das weiß ich nicht. — Präs.: Was geschah dann weiter? — Zeuge: Der Unteroffizier Domnning kam bis vor den Stall und sagte etwas zu den Sergeanten Hickel, Bunkus und Schielat, die dort zusammen standen. Diese liefen dann sogleich in die Reitbahn. Ich habe damals noch nicht gewußt, daß der Rittmeister erschossen war. Hickel ist dann nicht mehr in den Rekrutenstall zurückgekommen. Zeuge Drag. Minuth sagt aus: Hickel ist ungefähr 4¾ Uhr in den Rekrutenstall gekommen. — Präs.: Wissen Sie etwas über Marten? — Zeuge: Ich hörte Marten fragen, und seine Stimme klang dabei sehr aufgeregt: „Reitet meine Abtheilung schon?" — Vertreter der Anklage Ober-Kriegs-Gerichts-Rath Meyer: War Marten oftmals so aufgeregt? — Zeuge: Jawohl, immer, wenn er zuspät in den Dienst kam. — Vertreter der Anklage: War diesmal Martens Erregung ungewöhnlich groß, sodaß sie auffiel? — Zeuge: Nein, sie war nicht größer als sonst gewöhnlich. Darauf bekundet Dragoner Budritzki auf die Frage des Präsidenten, ob er wisse, wer den Rittmeister erschossen hat: „Nein, das weiß ich nicht." — Präs.: Dann erzählen Sie, was Sie wissen! — Zeuge: Ich hatte Putzdienst im Rekrutenstall. Dort ist auch Hickel hingekommen. — Präs.: Wann war das? — Zeuge: Ich glaube, es war 4½ Uhr. — Präs.: Erzählen Sie weiter! — Zeuge: Dann brachte Unteroffizier Domning die Nachricht, daß der Rittmeister erschossen war, und nicht lange danach kam Marten in den Stall und fragte: „Reitet meine Abtheilung schon?" — Hierauf kommt die Reihe des Zeugnißablegens an den nächst Skopeck wichtigsten Zeugen, Unteroffizier Domning, welcher, wie aus der ersten Verhandlung erinnerlich sein wird, ursprünglich wegen Begünstigung Hickels angeklagt war. Im Verlaufe der Verhandlung vor dem Kriegsgericht schwanden dann aber die Verdachtsgründe gegen Domning in dem Maße, daß schließlich der damalige Vertreter der Anklage, Kriegsgerichtsrath Lüdicke (Insterburg) selbst seine Freisprechung beantragte; und das Kriegsgericht erkannte auch auf Freisprechung. Nach dem Aufruf ermahnt der Präsident, Oberkriegsgerichtsrath Scheer den Zeugen aufs eindringlichste: Sagen Sie die volle Wahrheit! Denken Sie nicht etwa: ich will einen Kameraden aus der Noth helfen! Sondern Sie müssen ebenso unparteiisch sein wie der Gerichtshof; das ist Ihre Pflicht als Zeuge! — Alsdann wird Domning aufgefordert, zu berichten, was er um die Zeit des Vorfalls getrieben habe, und bekundet: Ich hatte im a b-Stall die Lampen aufstecken lassen; sie gingen aber wieder aus, weil kein Petroleum da war. Ich blieb eine Weile in dem Stall im Finsteren, und die Leute putzten auch im Dunkeln. Vor 4¼ Uhr kam Hickel in den Stall und fragte: Ist Domning hier? Präs.: Wieviel Minuten vor halb kam Hickel, und wie lange ist er im Stall geblieben? — Zeuge: Genau weiß ich die Zeit nicht, wann er gekommen ist, und ich weiß auch nicht, wie lange er im Stall geblieben ist; jedenfalls waren es bloß einige Minuten. — Präs.: Nun erzählen Sie weiter, was dann geschah! — Domning: Hickel hat mich gefragt: „Weshalb brennen die Lampen noch nicht?" Ich sagte es ihm und er ging wieder fort. Als Hickel schon eine Weile fort war, kam Dragoner Vanilla gelaufen und rief: „der Rittmeister ist erschossen!" Da lief ich nach dem Rekrutenstall und traf dort Schillat und Hickel. Ich sagte ihnen, was ich eben gehört hätte, und Hickel sagte darauf: „Das kann doch nicht möglich sein!" Dann bin ich mit Schillat und Hickel in die Reitbahn gelaufen. — Präs.: Was wissen Sie von dem Ausruf, der in der Reitbahn gefallen sein soll? — Zeuge: Ich habe später erzählen hören, daß Krause eine Redensart gemacht haben soll, ich weiß aber nicht welche. — Präs.: Haben Sie zum Kriminalkommissar von Bäckmann eine genaue Zeitangabe gemacht, wann Hickel in den Stall gekommen ist? — Zeuge: Herr v. Bäckmann hat mich angeschnauzt: „Sie müssen wissen, wann Hickel in den Stall gekommen ist! Nehmen Sie sich in acht! Sie sind mir stark verdächtig, Sie stehen schon mit einem Fuße im Arrest, Sie werden auch noch eingesperrt!" — Vertr. d. Ankl. Oberkriegsgerichtsrath Meyer: Sie sollen gegenüber dem Kriminalkommissar v. Bäckmann ausgesagt haben, Hickel war 3 bis 4 Minuten im Stall? — Zeuge: Ich habe das erste Mal gesagt: 10 Minuten, ich weiß es aber nicht genau. — Präs.: Hat Hickel Sie aufgefordert, eine bestimmte Angabe zu machen? — Zeuge: Hickel hat mich gefragt, wie lange er im Stall gewesen sei; ich habe ihm geantwortet: „Ungefähr 10 Minuten." — Angekl. Hickel: Ich habe Domning gefragt, weil ich wußte, daß er von Bäckmann vernommen war, und weil ich gehört hatte: „Bäckmann sucht einen Unteroffizier mit schwarzem Schnurrbart", habe ich zu Domning gesagt: „Es ist nur gut, daß ich im Stall gewesen bin, sonst wäre ich auch verdächtig. — Auf Befragen des Beisitzers, Majors Ziermann, bekundet Domning: Ich bin vier Tage nach der That von Bäckmann vernommen worden, als Marten schon verhaftet war. — Hierauf wird nochmals Sergeant Schillat, der schon am Sonnabend verhört worden ist, aufgerufen; er wiederholt seine damals gegebene Aussage: als wir in die Reitbahn kamen, sagte Krause: „Da liegt das A . .! Ich verwies es ihm. — Präs.: Was sagten Sie zu ihm? — Als der Zeuge zögerte, wiederholte der Präsident die Frage eindringlicher, und erst dann, aber immer noch zurückhaltend, antwortet Zeuge: „Halten Sie Ihre Fresse!" — Präs.: Sie dürfen sich deshalb nicht geniren! Das ist eine Redensart, die beim Militär üblich ist. — Der Präsident fragt hierauf: „Hat noch jemand Fragen an den Zeugen Domning zu stellen?" und der Vertreter der Anklage, Oberkriegsgerichtsrath Meyer, bemerkt: „Ich habe das, was ich habe fragen wollen, gehört und habe keine weiteren Fragen zu stellen." — Alsdann beantragen derselbe, sowie die Vertheidiger Rechtsanwälte Burchard und Horn die Vereidigung des Zeugen Domning und der Gerichtshof beschließt demgemäß.

Provinzialnachrichten.

Culmsee, 15. August. (Ein Arbeiterkrawall) von größerem Umfange ereignete sich im Laufe dieser Woche auf dem von Szczaniecki'schen Rittergute Nawra, Kreis Thorn. Akkordarbeiter waren dort, wie die „Neuen Westpr. Mitth." berichten, mit dem Einfahren von Getreide beschäftigt; ein Fuder sollte noch eingebracht werden, das noch nicht ganz aufgeladen war, als der Unternehmer Feierabend gebot. Sofort legten die Akkordarbeiter die Arbeit nieder und waren selbst auf das Zureden des Oberinspektors Herr Donarski nicht zu bewegen, das Fuder einzubringen. Es mußten Leute vom Hofe herbeigerufen werden, welche das Fuder in die Scheune schafften. Am anderen Tage begab sich Herr D. zu Wagen zu den Akkordarbeitern, welche Getreide mähten, und zählte demjenigen, der am meisten gegen das Einbringen des Fuders war, einige Hiebe mit der Reitpeitsche auf. Sofort kommandirte der Unternehmer: „Sensen nieder und los auf den Oberinspektor." Daraufhin stürzten sich etwa 50 Mann auf D., der eilig in den Wagen sprang und die Flucht ergriff. Ein Hagel von Steinen folgte ihm. So ging es bis auf den Hof. Erst hier legte sich einigermaßen der Sturm und der herbeigerufene Gendarm wollte acht der Rädelsführer verhaften. Da aber die anderen Arbeiter erklärten, daß sie sämmtlich die Arbeit niederlegen würden, wenn auch nur einer von ihnen verhaftet werden sollte, so wurde auf Wunsch des Herrn von Szczaniecki, der nicht ohne Arbeiter bleiben wollte, von der Verhaftung Abstand genommen. Trotzdem sollen die Arbeiter in der Nacht Nawra verlassen haben. — Die „Culms. Ztg." berichtet über den Krawall: Auf dem Gute Nawra sind außer 80 russischen Akkordleuten auch 20 inländische Arbeiter unter Führung des Akkordmannes S. aus Culm beschäftigt. Dieser, eine zu Gewaltthätigkeiten neigende Person, wollte sich mit den übrigen Arbeitern den Anordnungen des Inspektors nicht fügen, die Leute bewarfen denselben mit Steinen und wurden deshalb vom Gutsvorsteher aufgefordert, das Gut zu verlassen. Da die Arbeiter diesem auch nicht Folge leisteten, wurde der zuständige Gendarm Herr Maleike gerufen; auch dessen Aufforderungen trotzten die Aufwiegler, sie umzingelten und beschimpften den Gendarm, sodaß sich derselbe genöthigt sah, die beiden hierselbst stationirten Gendarmen Herren Arendt und Schröder telephonisch zur Hilfe zu rufen. Angesichts der verstärkten Macht nahmen nunmehr die Aufwiegler eine andere Haltung an. Es wurden Leiterwagen vom Gute gestellt, die Sachen verladen und die inländischen Arbeiter nach Culm und die russischen Arbeiter nach ihrer Heimat befördert. Gegen die Rädelsführer, welche Inländer sind, ist Strafantrag gestellt worden.

1 Culmsee, 19. August. (Unfall.) Der Arbeiter Kolpacki zu Folsong wurde am 15. d. Mts von einem Bullen derart zugerichtet, daß er mehrere Rippenbrüche und Schädelverletzungen erlitt und in das Krankenhaus in Culmsee aufgenommen werden mußte. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Konitz, 17. August. (Preßprozeß. Besitzwechsel.) Der Recherchеur Rauch aus Berlin, der im Schillerprozeß zugab, daß er eine Zeit lang unter Schiller hierselbst in der Mordaffaire gearbeitet habe, der aber trotzdem auf den Titel „Journalist" Anspruch macht, hat nun nicht nur den Redakteur des „Konitzer Tageblattes", sondern auch die „Staatsbürgerzeitung" wegen Beleidigung verklagt. In der Beleidigungsklage gegen die letztgenannte Zeitung ist, nachdem frühere Termine wieder aufgehoben worden sind, Verhandlung auf den 31. August festgesetzt. Die Klage richtet sich gegen den Verleger der „Staatsbürgerzeitung" Herrn Bruhn. Da ein bedeutender Zeugenapparat aufgeboten ist, dürfte die Verhandlung längere Zeit in Anspruch nehmen. Die gegen das „Konitzer Tagebl." gerichtete Klage dürfte noch später zur Verhandlung kommen. — Das Grundstück des Herrn Klinge in Stalle, 6⅓ Hufen culm. groß, ist mit vollem Inventar und der gesammten Ernte für 186000 Mk. in den Besitz des Herrn Richard Strich aus Gr.-Lichtenau übergegangen.

Flatow, 16. August. (Stiftung.) Kaufmann Rudolf Elkuß in Schneidemühl, der frühere Besitzer und jetzige Mitinhaber der hiesigen Sprit- und Essigfabrik, beabsichtigt aus Anlaß des fünfzigjährigen Bestehens dieser Fabrik der Stadt Flatow ein Siechenhaus zu stiften, das Personen ohne Unterschied der Konfession aufnehmen soll.

Krojanke, 11. August. (Ein neues Posthaus) soll hier auf dem seitens der Stadt zu erwerbenden Kruggrundstücke erbaut werden.

Krojanke, 13. August. (Abgestürzt.) Der Dachdecker Martin Albrecht, welcher in Schwetz beschäftigt war, fiel von einem Gerüst und zog sich erhebliche Verletzungen des Rückenmarks und des Hinterkopfes zu.

Danzig, 17. August. (Als neuer Provinzial-Steuer-Direktor) in Danzig wird Herr Oberregierungsrath Schmidt in Magdeburg, der vor Jahren bei der Provinzial-Steuerdirektion Danzig als Regierungs-Assessor gearbeitet hat, genannt. Ferner gilt als Kandidat für die Provinzial-Steuerdirektor-Stelle Herr Geh. Finanzrath Enke aus Berlin.

Karthaus, 16. August. (Kaiserliches Geschenk.) Der Frau Koberstein hierselbst ist vom Kaiser eine Nähmaschine geschenkt worden.

Heiligenbeil, 16. August. (Unfall.) Der zehnjährige Sohn des Besitzers Buschmann im benachbarten Kirchdorfe Waltersdorf hantirte gestern Nachmittag mit einem Messer. Plötzlich erhielt er von einem Spielkameraden einen Stoß, und die Klinge bohrte sich ihm tief in den Unterleib. Mit einem Aufschrei brach der Bedauernswerthe zusammen. Da die Eltern auf dem Felde waren, konnte die Ueberführung des schwer Verletzten in das hiesige Krankenhaus erst am Abend erfolgen.

Königsberg, 19. August. (Zum Zusammenbruch der Firma Bernstein-Tilsit.) Der hiesige Rechtsanwalt Brzezinski erläßt als Generalbevollmächtigter der durch den Zusammenbruch der Firma Bernstein in Tilsit in Mitleidenschaft gezogenen Schneidemühlenbesitzer F. Gude in Ragnit und Otto Wiosna in Untereisseln an die Gläubiger derselben die Aufforderung, sich zu einer Versammlung am Mittwoch den 21. August in Tilsit einzufinden. Zugleich giebt er bekannt, daß sich zur Wahrung der Interessen jener Gläubiger und der in ihrer Existenz bedrohten beiden Firmen ein Schutzkomitee gebildet habe, welchem die Inhaber der genannten Firmen ihr gesammtes Vermögen zur Verfügung gestellt haben.

Inowrazlaw, 18. August. (Dienstjubiläum.) Bahnmeister Glater feiert heute sein 25jähriges Dienstjubiläum. Zu Ehren des Jubilars veranstaltete der hiesige Eisenbahnbeamten-Verein im Kurhause ein größeres Gartenfest.

Schmiegel, 15. August. (Waisenunterstützung.) Das Kürassier-Regiment Nr. 5 hat den Waisen des verstorbenen Gastwirths A. Franek bei Barchlin, der sich 1866 im Gefecht bei Tobitschau das Militär-Ehrenzeichen zweiter Klasse erworben hatte eine Unterstützung von 50 Mk. bewilligt.

Jastrow, 16. August. (Zur Entschädigung verurtheilt.) Dem Rechtsanwalt F. aus Berlin wurde vom hiesigen Tischlermeister M. das Ausklagen einer Forderung von etwa 500 Mk. übertragen. Durch Verzögerung der Sache seitens des Rechtsanwalts ging M. der Forderung verlustig. Darauf wurde M. gegen F. wegen Zahlung der 500 Mk. klagbar. Die Angelegenheit beschäftigte mehrere Gerichte und zuletzt auch das Kammergericht zu Berlin. Dieses hat nun dahin erkannt, daß Rechtsanwalt F. außer der Forderung auch die Kosten des Verfahrens zu zahlen hat.

Schneidemühl, 14. August. (Unglücksfall. Besitzwechsel.) In der vergangenen Nacht wurden bei den Rangirarbeiten auf dem Bahnhofe dem Arbeiter Julius Sattler von hier beide Beine abgefahren. Der Tod des Verletzten trat alsbald ein. — Nachdem die Zentrale für Spiritus-Verwerthung in Berlin kürzlich von der Firma G. Brandt hierselbst zur Erbauung eines Lagerhauses ein Terrain für 7000 Mk. gekauft, der Abschluß aber nicht die Genehmigung des Aufsichtsrathes gefunden hatte, ist jetzt ein 5 Morgen großes Terrain von dem früheren Gerichtsvollzieher Herrn Lehn für 9000 Mk. erworben worden. Das Terrain liegt ebenfalls in der Nähe der Bromberger und Posener Eisenbahnstrecke.

Obornik, 16. August. (Ermittelt. Leiche gefunden.) Der Mann, welcher vor 4 Wochen die 8jährige Tochter eines Försters im Walde überfiel, ist in der Person eines Schuhmachergesellen aus Ludom Abbau ermittelt und dem Justizgefängniß zugeführt worden. — Die Leiche eines am Sonntag in der Warthe bei Weißenburg ertrunkenen Soldaten ist heute oberhalb der Eisenbahnbrücke gefunden worden.

Lokalnachrichten.

Thorn, 20. August 1901.

— (Personalien.) Der Kanzleisekretär, Kanzleiinspektor Schott bei dem Oberlandesgericht und der erste Gerichtsschreiber, Sekretär Oehlke bei dem Amtsgericht zu Marienwerder sind gestorben.

— (Zum Manöver.) Wie wir bereits berichteten, wird in diesem Jahre, wie die Fußtruppen, auch das hier garnisonirende Ulanen-Regiment Nr. 4 mittelst Eisenbahn ins Manövergelände bei Hammerstein befördert. Die Verladung erfolgt am 20. d. Mts. in Mocker. Zur Beförderung des Regiments in der Stärke von 26 Offiziere, 577 Unteroffiziere und Mannschaften, 636 Pferde, 8 Fahrzeuge und 4 Fahrräder sind 3 Militärsonderzüge erforderlich. 1. Sonderzug Abfahrt von Mocker 5.30 Uhr nachm., Ankunft in Hammerstein am 21. d. Mts. früh 2.36 Uhr. 2. Sonderzug Abfahrt von Mocker 7.30 Uhr nachm., Ankunft in Hammerstein am 21. d. Mts. 4.36 Uhr morgens. 3. Sonderzug Abfahrt von Mocker 10.07 Uhr abends, Ankunft in Hammerstein am 21. d. Mts. 6.36 Uhr morgens. Solange das Regiment in Thorn steht, ist es dies das erste Mal, daß die Beförderung mit der Eisenbahn stattfindet.

— (Zum Manöver.) In drei Sonderzügen ist das Leibkürassier-Regiment Nr. 1 aus Breslau nach dem Schießplatz Hammerstein befördert worden, wo es bis zu den Kaisermanövern, an denen es mit den Ohlauern braunen Husaren theilnimmt, exerziren wird.

— (Eintragung der sogenannten Goldklausel.) Nach einer Entscheidung des Kammergerichts ist eine Eintragung im Grundbuche des Inhalts, daß Kapitalien auch im Falle einer Wohnungsveränderung in jetzigen Goldmünzen und wenn solche nicht mehr sein sollten, in anderen Goldmünzen zurückzuzahlen sind, ungiltig.

— (Landwirthschaftliche Berufsgenossenschaft.) Am 4. September d. Js. findet im Landeshause in Danzig eine Genossenschaftsversammlung der westpreußischen landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft statt. Es handelt sich dabei um ein neu zu erlassendes Genossenschaftsstatut und um Beschlußfassung über die Absonderung eines Betriebsfonds aus dem Reservefonds.

— (Gauturnen.) Das vom Oberweichselgau am Sonntag auf der Rennbahn zu Bromberg veranstaltete Gauturnen nahm einen allseitig befriedigenden Verlauf und reihte sich den früheren würdig an. Vertreten waren fast sämmtliche Vereine des Gaues mit ungefähr 200 Turnern. Sonnabend Abend war im Zentralhotel die Sitzung des Kampfgerichts dem eigentlichen Gautage vorangegangen. Sonntag früh 7 Uhr begann das Wettturnen an den 3 Geräthen: Barren, Reck, Pferd und in den volksthümlichen Uebungen: Weitsprung, Gewichtheben, Lauf über 200 m. Um auch den jüngeren Kräften Gelegenheit zu einem Wettkampfe zu geben und sie auf spätere, schärfere Bestimmungen und schwierigere Uebungen vorzubereiten, wurde zum ersten Male im Gau in zwei Schwierigkeitsstufen geturnt, was sich auf's beste bewährte. In der ersten d. h. schwierigen Stufe traten 30 Turner, in der zweiten Stufe 50 Turner an. Der Wettkampf dauerte bis 11½ Uhr. Dann wurde die Stadt besichtigt und der Spaziergang bis zu den Schleusen ausgedehnt, wo im Schweizerhause das gemeinsame Mittagsmahl ca. 160 Turner vereinigte. Reden und Konzertmusik würzten das Mahl. Nach einer photographischen Aufnahme brachten elektrische Wagen die Turnerschaar wieder nach dem Turnplatze zum Schauturnen des Gaues. An dem Schauturnen, zu welchem sich ein zahlreiches Publikum, darunter viele angesehene Herrschaften, Offiziere der Garnison, insbesondere auch viele Damen, eingefunden, betheiligten sich ca. 300 Turner. Vertreten waren T. V. Briesen, Männerturnverein, Turnerklub, Turnverein Jahn und Turnabtheilung des evangelischen Jünglinsvereins Bromberg, T. V. Schleusenau, die T. V. Culm, Culmsee, Graudenz, M. T. V. und Turnklub Inowrazlaw, T. V. Thorn und T. V. Schulitz. Gemeinsame Stabübungen bildeten den Anfang, Riegenturnen und Musterriegen folgten, wobei sich der Thorner Verein besonders an 4 Pferden hervorthat, wie er auch das Faustball-Wettspiel gegen den Turnverein Schleusenau gewann. Während des Turnens hatte Herr Oberbürgermeister Knobloch von der Richtertribüne aus Gelegenheit genommen, die Turner im Namen der Stadt zu begrüßen und den Zuschauern ans Herz gelegt, ihrerseits zur Ausbreitung des Turnens beizutragen, da so am besten die Gesundung des Volkes an Leib und Seele gefördert werde. Er schloß mit einem 3maligen Heil auf die deutsche Turnerei. Dem Redner dankte der Gauvertreter, Herr Prof. Böthke-Thorn, im Namen des Gaues, betonend, daß bei all' der Fröhlichkeit und Schaffenslust, die in den Turnvereinen herrsche, doch die Vaterlandsliebe die erste Stelle einnehme. Er brachte ein Gut Heil auf die Stadt Bromberg aus. Daran schloß sich die Verkündigung der Sieger: Mit dem schlichten und doch so ersehnten Eichenkranz geschmückt, betraten als Sieger der Stufe 1 (mindestens 50 Punkte) die Richtertribüne:

1. Lossier M. T. V. Bromberg mit 63¾
2. Konke T. V. Thorn „ 62½
3. Göritz M. T. V. Bromberg „ 60½
4. Goldenstern T. V. Thorn „ 60¼
5. Damerow T. Kl. Inowrazlaw „ 53
6. Berg T. V. Thorn „ 52¾
7. Kreß T. V. „Jahn" Bromberg „ 52½
8. Ziehm T. V. „Jahn" Graudenz „ 52¼
9. Nimtz T. V. Thorn „ 50¼

Eine ehrenvolle Anerkennung (mindestens 45 Punkte) erhielten Nelte-Inowrazlaw, Lenz-Culmsee, Bisniak-Inowrazlaw, Fritzkowski T. V. Jahn Bromberg und Nötzel-Thorn. In der zweiten Stufe gingen als Sieger hervor (mindestens 58 Punkte): Hiller T. V. Jahn Graudenz, Lehmann T. V. Thorn, Kynast T. V. Culmsee, Barschnick T. V. Thorn, Schindler T. V. Thorn, Sirakowski T. V. Culm, Fischer evangel. Jünglingsverein Bromberg, Block T. V. Jahn Graudenz, Hempler M. T. V. Bromberg, Kluge T. Kl. Inowrazlaw, Bergmann M. T. V. Bromberg, Amm T. V. Jahn Graudenz, Dlugos M. T. V. Bromberg, Vierdich T. V. Jahn Graudenz, Kujas T. V. Thorn, Markus M. T. V. Inowrazlaw, Frick M. T. V. Culmsee, Bethke M. T. V. Bromberg, Krause T. V. Jahn Bromberg, Tober und Käding T. V. Jahn Bromberg, Elff M. T. V. Bromberg, Stanelle T. V. Culmsee, Alexander M. T. V. Inowrazlaw, Bartz T. Kl. Inowrazlaw, Schröder T. V. Schulitz, Beyer T. V. Thorn, Pohl T. V. Thorn, Schütz T. V. Schulitz, Daus T. V. Jahn Bromberg, Macholz und Wardell M. T. V. Schleusenau und Teufel T. V. Thorn. Die Sieger in der zweiten Stufe erhielten Eichensträußchen. Wettspiele bildeten des Beschluß des Turnens und alles eilte dann zur Siegerkneipe nach dem Gesellschaftshause. Unter Liedersang und Reden vergingen die wenigen Stunden bis zur Abfahrt im Fluge, und in dem Bewußtsein, neues gesehen und gelernt zu haben um dasselbe wieder zu verwerthen im Verein zum Nutzen der Turnsache, kehrten die Turner in die Heimat zurück.

— (Holzverkehr auf der Weichsel bei Thorn.) Die letzte Hochwasserwelle hat überaus störend auf die Holzeinfuhr auf dem Weichselstrome aus Rußland gewirkt. An vier Tagen, vom 10. bis 13. August, ruhte dieselbe vollständig und an den anderen vier Tagen der zweiten Augustwoche passirten die Grenze bei Schillno nur 50 Traften mit zusammen 94572 Stück Hölzer, während in der ersten Augustwoche 153 Traften mit 421 473 Stück Hölzer eingeflößt wurden. Die am 9. und 14. bis 16. August eingeführten 50 Traften enthielten zu 75,9 Proz. mit 71 764 Stück kieferne Hölzer, zu 10 Proz. mit 9469 Stück tannene, zu 6 Proz. mit 5647 Stück eichene Hölzer und zu 8,1 Proz. mit 7692 Stück Laubrundhölzer, nämlich im einzelnen: 13 188 kieferne Rundhölzer, 18 674 kieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 12344 kieferne Sleeper, 27469 kieferne einfache und doppelte Schwellen, 89 kieferne Ringelhölzer, 1205 tannene Rundhölzer, 8264 tannene Balken und Mauerlatten, 2217 eichene Rundhölzer, 703 eichene Plancons, 476 eichene Rundklobenschwellen, 2251 eichene einfache und doppelte Schwellen und 7692 Rundelsen.

— (Die gegenwärtige ungünstige Lage des Holzmarktes) ist am besten aus der Menge der hier lagernden schwimmenden Holzbestände ersichtlich. Oberhalb Thorns liegen die unverkauften Holztraften von der Eisenbahnbrücke bis Zlotterie und unterhalb von der Fischerei-Vorstadt am Pilz bis Wiesenburg.

— (Welchen Aufschwung der Gänsehandel) angenommen hat, konnte man gestern Nachmittag wieder auf dem hiesigen Hauptbahnhof sehen; es befanden sich dort nicht weniger als 31 Waggons mit Gänsen, die theils nach Rummelsburg, theils nach Neu-Trebbin zur Weitersendung gelangten. Eine Waggonladung soll aus etwa 1200 Stück Martinsvögeln bestehen, was zusammen die hübsche Summe von 37200 Stück ergeben würde.

— (Gewitter.) Stärker als bei uns hat es am Freitag Abend in anderen Theilen unserer Provinz noch gewittert, so in Danzig, wo Wolkenbrüche mit starkem Hagelschlag sich ergossen. Auch in der Provinz Posen sind am Freitag schwere Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen und Hagel niedergegangen. Der Blitz tödtete und verletzte mehrere Personen, auch wurden mehrfach Häuser eingeäschert. Der angerichtete Schaden ist erheblich.

— (Werthvoller Fund.) Der Sohn eines Beamten auf dem hiesigen Hauptbahnhofe fand vor einigen Tagen eine Brosche, die er dem dienstthuenden Stationsassistenten übergab. Dieser, welcher dienstlich sehr in Anspruch genommen war, achtete wenig darauf und steckte das Schmuckstück zu sich. Als er nach einiger Zeit das Stationsbureau betrat, hörte er von einem Schreiber, daß sich ein fremder Herr nach einer verloren gegangenen Brosche erkundigt hätte. Darauf übergab der Assistent dem Schreiber die Brosche, damit er dieselbe dem Herrn, falls er noch auf dem Bahnhofe sei, aushändige. Derselbe war in der That noch auf dem Bahnsteige. Seine Freude war ohne Grenzen. Das Schmuckstück repräsentirt nämlich einen Werth von 1200 Mk. Der erfreute Besitzer bestimmte sofort für den kleinen Finder eine Belohnung von 20 Mk.

)(Gramtschen, 19. August. (Wegen Anlegung eines Anschlußverladegeleises an die Kiesbahn-Tauer-Seyde) sind die Besitzer von Gr.-Rogau und Dt.-Rogau, welche in diesem Jahre größere Flächen mit Zuckerrüben angebaut haben, vorstellig geworden. Die verbreitete Nachricht, daß der Betrieb dieser Bahn wegen erfolgter Ausbeute der Seyder Kiesgrube eingestellt werden muß, beruht auf Irrthum. Das Kieslager ist noch so groß, daß es in vielen Jahren nicht erschöpft werden kann.

§ Schwarzbruch, 19. August. (Das alljährlich hier stattfindende Schützenfest) wurde gestern, vom schönsten Wetter begünstigt, abgehalten. Auch recht viele Thorner hatten sich eingefunden, um einen der Schießpreise zu erobern. Schützenkönig wurde Herr Feldwebel Neubauer-Thorn mit 32 Ringen. Als Preis erhielt derselbe einen hübschen Regulator. Auch die beiden anderen Preise, eine Weckeruhr mit Thermometer und ein Stammseidel, fielen zweien Herren vom Militär aus Thorn zu. Den Schluß des Festes bildete ein flottes Tanzkränzchen, das die Theilnehmer noch recht lange in vergnügter Stimmung zusammenhielt. Für gute Bedienung war durch den Wirth, Herrn Wendlandt, reichlichst Sorge getragen.

)(Aus dem Kreise Thorn, 19. August. (Verschiedenes.) Das Spritzenhaus in der Gemeinde Alt-Thorn ist fertiggestellt, die Lieferung einer großen Feuerspritze mit Zubehör und dem erforderlichen Feuerlöschgeräthe ist der Firma Born und Schütze zu Mocker übertragen. Derselben Firma hat auch der Spritzenverband Nessau die Lieferung einer Feuerspritze mit Zubehör in Auftrag gegeben. — Die Pflasterstraße durch das Dorf Steinau ist abnahmefähig fertig ausgebaut. — Die Arbeiten zur Festlegung des Weges am Schwarzbruch nach Schloß Birglau sind bereits so gefördert, daß der Weg in einigen Wochen ausgebaut sein wird.

Haus- und Landwirthschaft.

Das Abschneiden des Kartoffelkrautes. Das Stärkemehl der Kartoffelknolle bildet sich durch Blätter; schneidet man die Blätter ab, so giebt es keine oder nur kleine Knollen. Von einem Nutzen des Abschneidens, solange die Knollen noch wachsen, kann demnach keine Rede sein. Nur in dem Falle, daß es sich um eine Unterbrechung des Wachsthums der Knollen, um die Beschleunigung der „Reife" handelt, also im Spätherbste, dürfte sich das Abschneiden des Krautes rechtfertigen lassen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Eifer für die Wissenschaft oder Reklame? Dr. Monson, Inspektor der Milchwirthschaften des Staates Colorado, kündigt an, er wolle die Richtigkeit der Kochschen Behauptung über die Nichtübertragbarkeit der Tuberkulose von Rindern auf Menschen an seiner Person untersuchen, indem er sich Tuberkelbazillen von einem Rind einimpfe. Nur verlangt er für den Fall, daß er infolge dieser Einimpfung sterben sollte, daß der Staat Colorado für seine Angehörigen sorge. — Man wird gut thun, die Ankündigung nicht gleich als bare Münze zu nehmen.

Sport.

Ein Schönheitswettbewerb für Männer bildete einen Theil der gymnastischen Kampfspiele, die der „Deutsche Verein für intelligente Leibeszucht" am Sonntag im Licht-Luftsportbad am Kurfürstendamm in Berlin veranstaltete. Es war, so schreibt ein Montagsblatt, ein eigenartiger Anblick, die Palästra angefüllt zu sehen von einer nach vielen hunderten zählenden Menge nackter Männer, vom Greis herab bis zum halbwüchsigen Buben. In dem Schönheitswettbewerb erfuhren viele Bewerber eine arge Enttäuschung. Von den vierzig, die sich selbst für schön genug hielten, um konkurriren zu können, wurden nur sieben von den Preisrichtern zur Konkurrenz zugelassen. Professor Fritsch, Direktor des Physiologischen Instituts der Universität Berlin, motivirte in seiner Rede die Gesichtspunkte, von denen aus das Preisgericht urtheile. Nicht auf die schöne Larve käme es an, sondern auf die gleichmäßige kräftige Ausbildung aller Muskeln und Bänder, so führte er unter anderem aus. Mit ihm fällten Prof. Peter Breuer (der Schöpfer des jetzt enthüllten Kaiserdenkmals in Halle), Professor Janensch von der Kunstakademie und Maler Fidus das Urtheil. Ein eigenartiger Zufall war es, daß sämmtliche drei Preisgekrönten ein und demselben Turnerklub, dem Sportklub 1900 angehörten. Es waren, der Reihe der Preise nach genannt, die Herren: Buchhändler Oskar Jäger, 21 Jahre alt, nach dem Sandowsystem in 1½jähriger Uebung ausgebildet, der Postbote Prüske und der Stuckateur Breuer, alle drei von kräftiger, untersetzter Figur, die sicher nicht dem vulgären Schönheitsbegriff unserer lieben Frauen entsprechen dürfte. Eine lobende Erwähnung erhielt der vierzehnjährige Schüler Robert Jasper. — Nach dieser Konkurrenz wurde ein Fünfkampf veranstaltet, eine Modernisirung des alten hellenischen Pentathlons, der statt des Gewichtstemmens den Speerwurf hatte. Interessant war hier das Mitwirken von Turnern, die sich schon vor Jahren an den hellenischen Spielen in Athen betheiligten. Da ist die schlanke Erscheinung Hofmanns, der in Athen den zweiten Preis im Turnen erhielt, da ist Flatow, der damals die Palme der Nationen im Turnen am Barren davontrug. Als schließlicher Sieger im Fünfkampf ging denn auch Herr Hofmann hervor, wenn ihm auch von dem kräftigen Breuer der Sieg streitig gemacht war.

Mannigfaltiges.

(Wieder ein Kassensturm.) Am Montag Nachmittag fand ein Ansturm auf den 1826 gegründeten Vorschuß- und Sparverein in Lübeck statt. Die Kasse zahlte, wie die „Lübecker Anzeigen" melden, jeden Betrag aus. Vor der Bank hatte sich eine große Menschenmenge angesammelt, ein starkes Aufgebot von Schutzleuten hielt die Ordnung aufrecht.

(Die ersten China-Reservisten) wandern bereits in Berlin mit aufgerollten Achselklappen durch die Straßen der Stadt. In der Hand tragen die Leute nicht das bekannte Reservistenstöckchen mit der „Bommel" daran, sondern ein kräftiges Bambusrohr, das sie sich aus dem fernen Osten als Andenken mitgebracht haben.

(Das große Los der Marienburger Geldlotterie) von 60 000 Mk. ist der „Schles. Ztg." zufolge nach Neumarkt i. Schles. gefallen. Die glücklichen Gewinner sind ein Seilermeister und dessen Brüder.

(Ueberfahren.) Der Feldwebel Becker aus Glogau, der als Militäranwärter seit kurzem in Görlitz Aufenthalt genommen hatte, wurde von der elektrischen Straßenbahn überfahren und getödtet.

(Internationale Juwelendiebe.) Die Altonaer Polizeibehörde verhaftete zwei internationale Juwelendiebe, die Goldsachen zum Verkauf anboten. Bei einer Haussuchung wurden Juwelen und Goldsachen im Werthe von 20 000 Mk. vorgefunden. Die Polizei glaubt, die Verhafteten seien identisch mit den Verbrechern, die das grüne Gewölbe in Dresden beraubten.

(Nach Verübung von Wechselfälschungen) im Betrage von 80—100 000 Mark ist nach einer Meldung aus Bamberg der Holzhändler Han aus Ebensfeld entflohen.

(Noch ein Opfer des Leipziger Bankkrachs.) Ein furchtbares Drama, dessen Beweggründe mit den traurigen Vorgängen in der sächsischen Hauptstadt zusammenhängen sollen, hat sich in Wiesbaden ereignet. In seiner Wohnung feuerte der erst vor kurzem aus Leipzig nach Wiesbaden verzogene Privatier Meyer mehrere Revolverschüsse auf seine Frau und sein sechsjähriges Kind ab und versuchte dann, sich selbst zu tödten. Die Frau war sofort todt, Meyer ist schwer verletzt, während das Kind nur leichte Verletzungen davontrug. Der Privatier soll beim Leipziger Bankkrach sein Vermögen verloren haben.

(Verurtheilung.) Der ehemalige Kassirer des landwirthschaftlichen Kreditvereins von Mittelfranken, Schröppel, wurde wegen Untreue und Betruges vom Landgericht in Ansbach zu drei Jahren Gefängniß verurtheilt.

(Ein Wettersturz) ist in Innsbruck und der Umgegend eingetreten. Es herrscht bittere Kälte, die Berge sind bis zur Waldgrenze mit Schnee bedeckt. — Verheerende Unwetter haben in Südböhmen neuerdings große Schäden angerichtet. Die Moldau und ihre Nebenflüsse sind im Steigen begriffen.

(Große Schiffskatastrophe.) Der Alaska-Dampfer „Islander" der Kanadischen Pacificgesellschaft stieß Freitag früh in der Nähe von Juneau, Alaska, mit einem Eisberge zusammen. Der Dampfer sank; 65 Personen, darunter der Kapitän, ertranken, 107 wurden gerettet und in der Sonntag-Nacht nach Viktoria (Britisch Kolumbia) gebracht. — Unter den ertrunkenen Passagieren des Alaska-Dampfers „Islander" befindet sich auch, wie die „Frankf. Ztg." meldet, der Gouverneur von Alaska, Roß, mit seiner Familie.

(Während eines Sturmes) wurde nach einem Telegramm aus New-Orleans am Donnerstag auf der Quarantänestation von Port Eads ein Haus fortgerissen. Die 15 Bewohner desselben, unter welchen sich neun Kinder befanden, sind ertrunken. Die Stadt Mobile ist seit Donnerstag Abend vom Verkehr abgeschnitten.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

vom Montag den 19. August 1901.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 761—783 Gr. 170—175 Mk., inländ. bunt 766 Gr. 168 Mk., inländ. roth 745—761 Gr. 155—162 Mk., transito roth 763 bis 781 Gr. 126—128 Mk.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländ. grobkörnig 708 bis 732 Gr. 135—136 Mk., transito grobkörnig 714 Gr. 101 Mk.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 662—721 Gr. 125—143 Mk., inländ. kleine 662 Gr. 124 Mk., transito kleine 621 Gr. 98 Mk., ohne Gewicht 90 Mk.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. transito weiße 117 Mk.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 132—135 Mk.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 4,10—4,25 Mk., Roggen- 4,37½—4,50 Mk.

Hamburg, 19. August. Rüböl fest, loko 57. — Kaffee ruhig, Umsatz 1500 Sack. — Petroleum behauptet, Standard white loko 6,90. — Wetter: heiß.

Thorner Marktpreise

vom Dienstag, 20. August.

Benennung		niedr. Preis M	Pf	höchst. Preis M	Pf
Weizen	100 Kilo	16	50	17	—
Roggen	„	13	70	14	50
Gerste	„	12	—	13	—
Hafer	„	12	—	13	—
Stroh (Richt-)	„	10	—	—	—
Heu	„	9	—	10	—
Koch-Erbsen	„	17	—	18	—
Kartoffeln	50 Kilo	1	50	2	—
Weizenmehl	„	—	—	—	—
Roggenmehl	„	—	—	—	—
Brot	2,4 Kilo	—	50	—	—
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo	1	10	1	30
Bauchfleisch	„	1	—	—	—
Kalbfleisch	„	—	80	1	20
Schweinefleisch	„	1	30	1	50
Hammelfleisch	„	1	10	1	20
Geräucherter Speck	„	1	60	—	—
Schmalz	„	—	—	—	—
Butter	„	1	70	2	60
Eier	Schock	2	40	3	20
Krebse	„	2	50	4	—
Aale	1 Kilo	2	—	—	—
Bressen	„	—	60	—	80
Schleie	„	—	80	1	—
Hechte	„	—	80	1	—
Karauschen	„	—	80	1	—
Barsche	„	—	80	1	—
Zander	„	1	20	1	40
Karpfen	„	—	—	—	—
Barbinen	„	—	60	—	—
Weißfische	„	—	20	—	30
Milch	1 Liter	—	14	—	—
Petroleum	„	—	20	—	—
Spiritus	„	1	30	—	—
„ (denat.)	„	—	28	—	—

Der Markt war ziemlich beschickt.

Es kosteten: Zwiebeln 15—20 Pf. p. Kilo, grüne Bohnen 10—15 Pf. pro Pfd., Wachsbohnen 15 bis 20 Pf. p. Pfd., Sellerie 5—10 Pf. pro Knolle, Radieschen pro Bund 5 Pf., Petersilie 5 Pf. p. Pack, Schooten 30 Pf. p. Pfd., Spinat 20 Pf. pro Pfund, Wirsingkohl 5—15 Pf. p. Kopf, Kohlrabi 25—30 Pf. p. Mdl., Blumenkohl 10—40 Pf. p. Kopf, Rettig pro 2 Stück 5 Pf., Blaubeeren 40 Pf. pro Liter, Aepfel 5—20 Pf. p. Pfd., Weißkohl 5—25 Pf. p. Kopf, Rothkohl 5—30 Pf. p. Kopf, Mohrrüben 8—10 Pf. p. Kilo, Preißelbeeren 60 Pf. pro Liter, Birnen 10—25 Pf. p. Pfd., Gurken 20—30 Pf. pro Mandel, Pilze 10—15 Pf. pro Näpfchen, Pflaumen 10—15 Pf. pro Pfd., Gänse 2,60—4,50 Mk. pro Stück, Enten 2,40 bis 4,00 Mk. pro Paar, Hühner alte 1,00—1,50 Mk. pro Stück, junge 0,80—1,50 Mk. pro Paar, Tauben 60—70 Pf. pro Paar.

21. August: Sonn.-Aufgang 4.53 Uhr.
Sonn.-Unterg. 7.12 Uhr.
Mond-Aufgang 12.46 Uhr.
Mond-Unterg. 9.42 Uhr.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.